26. Jahrgang. Mittwoch, 25. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14690. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Juni. (Privattelegramm.) **Heute ist die Literarconvention mit Italien, der Vertrag über den Handel mit geistigen Getränken mit Siam und der Nachtragsetat des Reichsversicherungsamts dem Reichstage zugegangen.**

Paris, 25. Juni. (W. B.) **Der „Temps" hält den Marseiller beunruhigenden Gerüchten gegenüber die Thatsache aufrecht, daß in Toulon gestern nur 5 Choleratodesfälle, indeß 14 neue Erkrankungen gemeldet worden. Alle Informationen berechtigen zu der Hoffnung, die Epidemie werde lokalisirt bleiben. Der Bericht des Dr. Fouvel sagt ebenfalls, die Cholera in Toulon sei nur eine sporadische, wie die in den Londoner Docks im Jahre 1883, und nur durch die ungünstigen hygienischen Verhältnisse Toulons erzeugt.**

Paris, 25. Juni. (W. B.) **Nach einer offiziellen Meldung aus Toulon von gestern fünf Uhr Nachmittags ist gestern in der Civilbevölkerung ein einziger, im Marinehospital kein Choleratodesfall vorgekommen. Die neuen Fälle scheinen nicht schwer zu sein.**

Toulon, 25. Juni. (W. B.) **Der Delegirte des Handelsministers, Doctor Brouardel, ist gestern Abend hier eingetroffen. Er ist der Ansicht, daß die hiesige Cholera nur einen sporadischen Charakter zeige. Gestern fanden acht Cholerafälle im Militärhospital, zwei im Civilhospital, aber kein Todesfall statt. Die Bevölkerung beruhigt sich wieder.**

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Dresden, 24. Juni. Der König traf heute früh bei bestem Wohlsein von München über Franzensbad hier ein.

Wiesbaden, 24. Juni. Der König und die Königin von Griechenland sind zum Kurgebrauch hier eingetroffen. Dieselben wurden am Bahnhofe von dem Könige und der Königin von Dänemark und von ihren Kindern empfangen.

London, 24. Juni. Unterhaus. Der Unterstaatssecretär Lord Fitzmaurice theilte mit, daß die Regierung telegraphisch Auskunft über die angeblichen Cholerafälle in Toulon verlangt habe. Der Präsident des Local-Government-Board, Dilke, erklärt, daß die im vorigen Jahre angeordneten Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera noch fortbeständen.

Die Sitzung der Budgetcommission über die Postdampfervorlage am Montag Abend.

Ueber die vorgestrige Sitzung der Budgetcommission haben wir schon einen telegraphischen Bericht und kurzen Nachtrag gebracht. Bei der großen Wichtigkeit dieser Sitzung — sie ist wohl die merkwürdigste, die es, so lange wir parlamentarische Verhältnisse haben, je gegeben — theilen wir noch nachstehenden detaillirten Bericht der „Lib. Corr." mit:

„Es hatte sich zu der Sitzung außer dem Staatssecretär Dr. Stephan, dem Schatzsecretär v. Burchard, dem Staatsminister v. Bötticher, dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, dem Minister v. Puttkamer und zahlreichen anderen Bevollmächtigten und Commissarien des Bundesraths auch der Herr Reichskanzler eingefunden. Es war dies seit dem 25. Mai 1871 die erste Commissionsberathung, an welcher Fürst Bismarck theilgenommen hat. Außer den Mitgliedern der Budgetcommission hatten sich zahlreiche Mitglieder des Reichstags eingefunden, um den Verhandlungen, welche bis gegen Mitternacht währten, beizuwohnen.

Die Debatte wurde durch den Abg. Dr. Hammacher eingeleitet. Derselbe erklärte die vorliegende Frage für eine nationale ersten Ranges. Er bemühte sich, die beabsichtigte Subvention von Dampfschiffen nach Australien und Ostasien mit der südafrikanischen Colonisationsfrage in Verbindung zu bringen.

Nach der Ansicht des Reichskanzlers, der nunmehr das Wort nahm, ist das Schicksal der Subventionsvorlage für die Colonialfrage im Ganzen entscheidend. „Ich habe, sagte der Hr. Reichskanzler, schon einmal den Puls des Reichstags in der Samoafrage angefühlt, um mich zu vergewissern, ob mich die Volksvertretung in der Colonialfrage unterstützen werde, und ich erhielt ein ablehnendes Votum. Wir wollen nun nochmals sehen, auf welche Stimmung wir zu rechnen haben, wenn wir die überseeische Frage anregen. Die Aufnahme, welche diese Vorlage findet, wird für die Regierung auch in anderer Hinsicht maßgebend sein, namentlich auch für die Stellung der Reichsregierung in der afrikanischen Colonisationsfrage." „Eine Colonialpolitik, so bemerkte der Herr Reichskanzler weiter, hat in der That ihre Gefahren. Wir hatten bisher ohne Colonien eine viel freiere Bewegung in der europäischen Politik. Die Entschließung der Reichsregierung, zu einer Colonialpolitik überzugehen, hängt davon ab, ob im Reichstage noch auf ein gewisses Maß von nationaler Begeisterung gerechnet werden kann. Die Annahme der Regierungsvorlage, wie sie jetzt eingebracht ist, würde ein Vertrauensvotum für den Reichskanzler bedeuten. Ich sehe ein, daß ich auf ein solches kein Recht habe, und ich bin bereit, nach dieser Richtung hier zu kapituliren. Ich bin nicht für Regie, sondern für Subvention. Es handelt sich nicht darum, neue Dampfschifffahrtslinien zu installiren, oder bestehende zu verstaatlichen, sondern es würde meinen Intentionen entsprechen, mit den einzelnen Linien zu verhandeln und sie eventuell zu unterstützen. Ob dazu 4 Millionen Mark alljährlich nöthig sind, das weiß ich nicht. Ich wünsche aber einen gewissen Spielraum zu haben." — Der Kanzler führte ferner aus, daß er früher sich oftmals gegen das System ausgesprochen habe, Colonien künstlich anzulegen und durch den Staat aus dem Nichts hervorzuzaubern; sein Standpunkt sei dieser: Wo deutsche Ansiedler im Auslande nicht bloße Factoreien, sondern förmliche Ansiedelungen in Gegenden, welche noch nicht unter dem Schutz fremder Mächte stehen, angelegt hätten, dort könnten wir, unternehmungslustigen Deutschen folgend, den Schild der Protection über sie erheben; dies gelte z. B. von den Unternehmungen des Herrn Lüderitz in Angra Pequeno, wo von einer Collision mit fremden befreundeten Mächten nicht die Rede sei. Allerdings, so bemerkte der Kanzler hierzu ausdrücklich, sei dies erst gestern constatirt, es sei ein novissimum, daß England auf die Erwerbungen des Herrn Lüderitz keine Anrechte zu haben glaube und dies gestern offiziell erklärt habe. Verwickelter liegt nach den weiteren Ausführungen des Kanzlers die Sache in Ansehung des Congogebiets; es werde versucht werden, ob man nicht die Zukunft dieses Gebietes und der Mündungen des Congoflusses im Sinne des freien Handels aller Nationen reguliren könne. Jedenfalls müsse Deutschland darauf bedacht sein, seine Unterthanen im Auslande durch eigene Kraft zu schützen; die frühere Haltung englischer Colonialbehörden in der Südsee habe dies deutlich gezeigt. Das deutsche Reich, so schloß der Herr Reichskanzler, ist in Europa einflußreich genug, seine Bundesgenossenschaft ist zu werthvoll, als daß es in solchen Fällen seine Stimme ungehört erheben sollte.

Dem gegenüber bemerkte zunächst der Abg. Rickert Folgendes: Ungeachtet der gehörten Ausführungen könne man den Zusammenhang zwischen der Dampfervorlage und der Colonialpolitik nicht erkennen. Auch die Regierung hätte bisher diesen Zusammenhang bestritten, so der Staatssecretär Stephan am 5. Juni in seiner Reichstagsrede in ganz ausdrücklicher Weise. Gegenüber der Beschuldigung des Reichskanzlers weise er darauf hin, daß er und seine Freunde stets bereitwillig die Vorlagen der Regierung angenommen, wenn sie es nach gewissenhafter Prüfung hätten thun können. Es sei die Pflicht der Volksvertreter, Vorlagen abzulehnen, die man nicht für heilsam halte. Die große Colonialpolitik sei hier nicht in Frage. Heute habe der Reichskanzler den in der Vorlage eingenommenen Standpunkt wesentlich verändert, da er von neuen Linien nicht mehr spreche, sondern nur von den bestehenden. Der Abg. Hammacher habe, anstatt die Bedenken Bambergers zu widerlegen, nichts als ganz allgemeine oratorische Wendungen gebracht. Damit könne man doch bei ungünstiger Finanzlage nicht eine neue Ausgabe von 45 Millionen rechtfertigen. Wer die Vorlage wolle, müsse zur Deckung eine neue Steuer vorschlagen. Früher habe man freilich Steuererleichterungen versprochen. Mit solchen neuen Ausgaben komme man zu immer mehr Steuern, nicht zu Erleichterungen. Schließlich protestirt Redner gegen Hammachers Unterstellung, daß die Gründe gegen die Vorlage nicht ernst gemeint seien.

Nunmehr ergriff der Abg. Dr. Bamberger das Wort: Ich will nicht leugnen, daß zwischen diesen allgemeinen Colonial-Ideen und der Unterstützung von Dampferlinien ein gewisser, wenn auch nur entfernter Zusammenhang besteht. Jetzt aber müssen wir uns auch erinnern, daß anfänglich Stimmung dafür gemacht werden sollte, die Vorlage im Sturmschritt zu bewilligen. Wie falsch das gewesen wäre, können wir erst heute ermessen; denn soeben erst haben wir erfahren, daß es dem Herrn Reichskanzler viel weniger auf diese zwei Dampferlinien ankommt, als auf ein allgemeines Vertrauensvotum für die Durchsetzung von Bestrebungen colonialer Art von der größten Wichtigkeit, zu denen er sich als stillschweigend ermächtigt betrachtet haben würde, wenn der Reichstag diese Subvention genehmigt haben würde. Mit anderen Worten: Der Reichstag hätte blindlings und ohne auch nur eine Ahnung davon zu haben, seine Zustimmung zu einer Reihe von unbekannten überseeischen Projecten gegeben, die der Herr Reichskanzler im Kopf hat und welche er, kraft dieser nach seiner Auffassung ihm gegebenen Vollmacht in blanco, durchzuführen sich für berechtigt erklärt haben würde. Es bedarf gar keiner Auseinandersetzung darüber, wie ungerechtfertigt und unhaltbar ein solches Verfahren wäre. Wir können ganz dahingestellt sein lassen, ob diese Pläne unsere Gutheißung verdienen oder nicht. Auch nach den heutigen Enthüllungen, so dankenswerth sie sind, sind wir noch lange nicht genug aufgeklärt, um eine so wichtige Entscheidung zu treffen. Aber jedenfalls muß man es als ein wahres Glück ansehen, daß diese Commissionsberathung beschlossen und damit verhindert worden ist, daß wir mit verbundenen Augen auf ungeahnte Wege geführt wurden. Und soviel können wir jedenfalls schon jetzt daraus folgern, daß in diesen wenigen Tagen der zu Ende gehenden Session eine solche Berathung nicht mehr zu Ende geführt werden kann. — Die große Frage, ob Deutschland sich auf das Feld der Colonialpolitik begeben und wie es dieselbe auffassen soll, kann auch heute Abend nicht annähernd zum Austrag gebracht werden. Die Zahl der Colonisationsprojecte, welche in der Oeffentlichkeit aufgetaucht sind, zählt bereits nach Dutzenden. Nun hat zu meiner Befriedigung der Herr Reichskanzler diese ganze Kategorie von Colonialerwerbungen nach französischem Muster, wie er es nennt, von der Hand gewiesen. Der Reichskanzler zeigt sich im Gegensatz zu jenen himmelstürmerischen Plänen nur geneigt, den kaufmännischen Ansiedelungen, welche deutsche Unternehmungslust gründen möchte, den Schutz des Reiches angedeihen zu lassen. Dagegen ist an sich nichts einzuwenden; doch kann auf der anderen Seite nicht verkannt werden, daß auch diese Politik nicht eingeleitet werden kann, ohne daß man sich über ihre praktische Handhabung und deren Consequenzen klar geworden wäre. Es kann doch unmöglich die Absicht sein, jedem Deutschen die Vollmacht zu geben, sich irgendwo über See eine Niederlassung zu gründen und dadurch auch sofort die ganze Macht und Ehre des Reichs für sein Unternehmen zu engagiren. Das Reich muß doch prüfen können, ob die Sache seines folgenschweren Eintretens werth sei. Und ferner dieselben Gründe, welche dafür sprechen, daß wir mit der Vorsicht auftreten, welche vor der Vermeidung großer maritimer Verwickelungen warnten, verdienten auch beseitigt zu werden, wenn wir die Consequenzen aus unserm Eintreten für kleinere Ansiedelungen ziehen. So anerkennenswerth und respectabel unsere Kriegsmarine sich entwickelt hat, so wird man doch nicht bestreiten, daß sie noch lange nicht auf der Höhe unserer Landmacht steht. Vielleicht mag man sich mit gutem Grund durch den Gedanken beruhigen, daß die große Autorität, welche der gegenwärtige Reichskanzler im Rathe der Völker ausübt, uns dermalen vor maritimen Verwickelungen schützen wird. Aber wir werden diese Autorität doch nicht auf ewige Zeiten an der Spitze des Reiches haben. — Die unberechenbaren Folgen solcher Schritte verdienen jedenfalls ins Gewicht zu fallen gegenüber den höchst problematischen Vortheilen, die mit den jetzt geplanten Ansiedelungen in Aussicht gestellt werden.

Auf die Bambergersche Rede folgte alsdann eine lebhafte Entgegnung des Fürsten Bismarck, aus welcher wir Folgendes hervorheben: „Der Zusammenhang der Vorlage mit der Colonialpolitik wird vermißt, der Zusammenhang liegt in meiner Person. Wir sind den europäischen Colonialmächten gegenüber durchaus nicht so ohnmächtig wie der Abg. Dr. Bamberger anzunehmen scheint. Frankreich liegt vor den Thoren von Metz, und England gegenüber hat unsere Bundesgenossenschaft einen hohen Werth. Aber noch schwerer könnte für England eine Bundesgenossenschaft mit den Gegnern Englands ins Gewicht fallen. Ich wiederhole zudem, daß wir Colonien nicht künstlich hervorrufen wollen; wir warten ab, bis eine Colonie irgendwo gewissermaßen wild wächst, dann wollen wir sie hegen und schützen. Freilich gilt auch hier der Satz: Wo Holz gefällt wird, da fallen Späne. Dadurch, daß einmal ein Deutscher bei dieser Gelegenheit von den Wilden gefressen wird, darf man sich nicht entmuthigen lassen; dann mag das deutsche Muttersöhnchen lieber zu Hause bleiben. Ich bin allerdings in dieser Angelegenheit entmuthigt. Vielleicht hat mein Nachfolger das Glück, einen von größerer nationaler Begeisterung getragenen Reichstag zu haben."

Nunmehr nahm der Abg. Richter (Hagen) das Wort: „Um ein Vertrauensvotum für den Reichskanzler handelt es sich hier ebenso wenig, wie z. B. bei Bewilligung der Subvention für die Gotthardbahn oder andere Bahnen, für welche wir gestimmt haben. Gerade Frankreichs Rhederei ist in Folge des dortigen Subventionssystems hinter der deutschen zurückgeblieben. Für oder wider Colonien heißt für Niemand die Parole. Das wäre ebenso akademisch wie ein Ausspruch für oder wider Zölle im Allgemeinen. Niemand verwirft jeden Zoll und Niemand billigt jeden Zoll. Deutsche Colonien bestehen längst. Auch Reichsunterstützung wird dieser Colonien zu Theil durch Consulate, Marine u. s. w., für welche wir gern gestimmt haben. Der Herr Reichskanzler verwirft ein Colonialsystem nach französischem Muster selbst. Es fragt sich also nur, welches Maaß der Reichsunterstützung ist das richtige? Eine Prämiirung der Auswanderung würde bei dem Mangel an Arbeitskräften für die Landwirthschaft sehr nachtheilig sein. Alles also kommt auf die einzelne praktische Frage und die einzelne Vorlage an: Angra Pequena ist kein glückliches Debut für irgend welche Colonialpolitik. Es freut mich als novissimum zu hören, daß England auf Angra Pequena keine Ansprüche macht und somit die chauvinistische Ankündigung der „Kölnischen Zeitung" über das heutige Erscheinen des Herrn Reichskanzlers als eine gegen England beabsichtigte Demonstration nicht zutrifft. Es ist sehr vernünftig, daß England von dieser wasserlosen, baumlosen und sandigen Küste, welche höchstens zu Strafcolonien taugen würde, nichts wissen will. Soll diese interessante Unterhaltung — einen parlamentarischen Zweck hat sie nicht — Wahlpolitik einleiten, so wird man im Volke alle allgemeinen, uferlosen, kostspieligen Pläne überaus nüchtern aufnehmen."

Der Reichskanzler erwiderte kurz, die Colonialpolitik, wie er sie beabsichtige, werde dem Reiche auch keinen Groschen Zuschuß kosten. Ob Angra Paquena rentabel ist, das ist Herrn Lüderitz Sache. Sollen wir uns unserer Schutzpflicht gegenüber dem deutschen Kaufmann entziehen? Will der Abg. uns als ein schüchternes, als ein armes deutsches Reich hinstellen? Ich will nicht, daß unsere Landsleute im Auslande mit dem Hut in der einen und mit einem Stück Geld in der anderen Hand, wie früher, vor den Behörden erscheinen sollen. Eine Demonstration gegen England hat mir sehr fern gelegen. Wenn der Herr Abg. die Kölner Zeitung als ein officiöses Blatt bezeichnet, so bedauere ich, daß sie dies nicht ist. Ich wollte, ich hätte dies Weltblatt zur Verfügung. Ich muß mich leider der Fortsetzung dieser Unterhaltung entziehen, weil ärztliche Vorschriften dies erheischen.

Im weiteren Verlauf der Debatte bedauerte Windthorst, daß die Verhandlung nicht im Plenum stattgefunden. Sie würde dann die namentlich im Süden herrschende unklare Agitation eindämmen können. Wenn die Colonialpolitik des Kanzlers den Export erleichtert und schützt, bin ich damit einverstanden. Die unklare Colonisationsideen erinnern mich lebhaft an den Actienschwindel nach dem Kriege, namentlich bin ich mißtrauisch, wenn ich höre, daß außer Bremen und Hamburg auch ein Berliner Consortium bei der Dampfersubvention concurriren will.

Staatssecretär Dr. Stephan und die Abgeordneten Dr. Hammacher und Dr. Frege plaidirten für die Annahme der Vorlage.

In vorgerückter Stunde gelang es Herrn Dr. Bamberger, die Aufmerksamkeit der Anwesenden nochmals zu fesseln, indem er Folgendes ausführte: Blos mit Rücksicht auf Angra Paquena könne doch die ostasiatische Dampferlinie nicht verlangt werden. In welchen Gegensätzen bewegen sich die Darlegungen des Reichskanzlers! Bald scheint es, als solle ihm Vollmacht zu einer großen überseeischen Politik gegeben werden, bald handelt es sich nur um die harmlose Beschützung einer einzigen kleinen Niederlassung einer öden Strecke Südwestafrikas. Das eigentliche Motiv liegt, wie jetzt überall, in der Wahlpolitik. Mit der großen weltumfassenden und die Nation beglückenden Colonisation soll die Begeisterung der Wähler eingefangen werden; für die sachlichen Erörterungen, wo es sich um Einnahmen und Ausgaben des Reichs handelt, schrumpft die Erörterung auf ein verschwindend kleines Object zusammen. Wenn es richtig ist, daß der Reichskanzler heute einen kalten Wasserstrahl auf die Strohfeder wilder Colonialbegeisterung richten wollte und es sich nur um den naturgemäßen Schutz deutscher Staatsbürger im Auslande handelt, so könnte auch ich mich damit einverstanden erklären; aber kein nationaler Trompetenstoß wird mich darin beirren, die Dinge sachlich und ruhig mit dem Verstande zu prüfen.

Eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte beschloß die Sitzung.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. Juni.

Die vorgestrige Sitzung der Budgetcommission wird noch lange die öffentliche Discussion beschäftigen. Angesichts der Bestrebungen jedoch, aus den **Reden des Reichskanzlers über die Colonialpolitik Kapital** gegen die Freisinnigen zu schlagen, Bestrebungen, die auf entstellte Berichte gegründet werden, kann man nur bedauern, daß die Verhandlung nicht im Plenum stattgefunden hat. Die kühle Behandlung, welche Fürst Bismarck den großartigen Colonisationsprojecten hat zu Theil werden lassen, welche seit Jahr und Tag in der Presse und in Vereinen immer in der Hoffnung auf eine Unterstützung seitens der Regierung discutirt worden, konnten in ihrer Unausführbarkeit nicht zutreffender charakterisirt werden, als das seitens des Reichskanzlers geschehen ist. Die Erklärung, daß die Colonialpolitik, wie der Reichskanzler sie will, dem Reiche „keinen Groschen" kosten solle, hat eine Parallele nur in der im Jahre 1877 abgegebenen Erklärung, Deutschland könne für orientalische Interessen keinen Mann opfern. Um so schroffer freilich tritt die Inconsequenz hervor, die darin liegt, daß der Reichskanzler die Bewilligung von 4 Mill. Mk. für Dampfersubventionen gewissermaßen als Beweis der Zustimmung des Reichstags zu der Politik der Enthaltsamkeit auf dem Gebiet der Colonien in Anspruch nahm. In der Entstellung der Vorkommnisse in der Commission leistet die „Nordd. Allg. Ztg." wieder Starkes. Sie geht so weit, daß sie jetzt den Abg. Dr. Bamberger, wie schon heute Morgen telegraphisch mitgetheilt ist, wegen seiner Auslassungen in der Commission geradezu der „Feigheit" anklagt. Auf welchem Wege das officiöse Blatt zu diesem „Eindruck" gelangt ist, muß der Leser errathen. Dieser Exceß der Sprache, welche ein für gouvernemental geltendes Blatt gegen ein Mitglied des Reichstags zu führen sich herausnimmt, wird in weiten Kreisen, auch da, wo man mit den Ansichten des Herrn Bamberger nicht übereinstimmt, großes Aufsehen hervorrufen. Sonst pflegt man darüber zu klagen, daß Mitglieder der Parlamente ihre Prärogative mißbrauchen, um Außenstehende zu beleidigen; das Vorrecht, Mitglieder des Reichstags zu beschimpfen, scheint einer gewissen Presse vorbehalten zu sein. Erklärlich, d. h. psychologisch erklärbar werden dergleichen Ausfälle nur durch den Verlauf der Verhandlungen, welche in dem springenden Punkte, d. h. bezüglich der Dampfervorlage resultatlos geblieben sind. Die nächste Sitzung der Commission ist auf Freitag Abend anberaumt, also auf eine Zeit, wo die Reichstagssession aller Wahrscheinlichkeit nach schon geschlossen sein wird. Herr Windthorst hat zudem ausdrücklich erklärt, daß er eine Beschlußfassung, selbst in der Commission, in dieser Session nicht mehr wolle. Und das Centrum ist völlig im Stande seinen Willen durchzusetzen.

Wie wenig übrigens der Reichskanzler verstanden worden ist, beweist ein Artikel des „Reichsboten", der die Trompete der Reichscolonialpolitik lustig weiter bläst. „Ein Reich, wie Deutschland", schreibt der „Reichsbote", „die erste Großmacht der Welt, kann nicht mit verschränkten Armen zusehen, wie sich andere Nationen in die Erde theilen, während seine eigenen Bürger daheim wie Heringe zusammengepfercht, im Concurrenzkampf ums Dasein einander auffressen, sondern das Reich muß der Kraft seiner Bürger Raum und Sicherheit schaffen u. s. w."; Das ist aber gerade das, was der Reichskanzler zur Zeit als außerhalb der Pflichten des Reiches liegend bezeichnet hat.

Der **Reichstag** arbeitet jetzt so rasch, daß der Schluß der Session nächsten Freitag außer Zweifel ist. Nachdem gestern das Militärrelictengesetz erledigt worden ist — durch die Unnachgiebigkeit der Regierung gegenüber den Beschlüssen der Commission resp. des Hauses wird es, wie aus den bereits telegraphisch mitgetheilten Berichten hervorgeht, doch unter den Tisch fallen, — folgt heute die Berathung über den Antrag Ackermann. Dieselbe wird sich auf eine voraussichtlich namentliche Abstimmung beschränken, dagegen dürfte die dritte Berathung des Antrags Windthorst nicht so schnell vorübergehen.

Der Bundesrath hat sich in der gestrigen Plenarsitzung beeilt, von der **Verlängerung des Socialistengesetzes** Gebrauch zu machen und den kleinen Belagerungszustand über Leipzig und Umgegend auf ein Jahr verlängert.

Wenn auch das Plenum des Reichstags nur einen Theil der Berichte, welche die Wahlprüfungs-**Commission über sächsische Wahlen** erstattet hat, zur Erledigung bringen wird, so hat der Kampf der Commission gegen die Wahlbeeinflussungen, welche seitens der sächsischen Behörden geübt worden sind, einen positiven Erfolg errungen. Der sächsische Bevollmächtigte, Minister v. Nostitz-Wallwitz, welcher den Berathungen der Commission mit großer Sorgfalt gefolgt ist, hat sich veranlaßt gesehen, gegenüber dem Verhalten der sächsischen Behörden der Mißbilligung der sächsischen Regierung Ausdruck zu geben; eine Kundgebung, die hoffentlich bei den nächsten Wahlen Beachtung finden wird.

Die Nachrichten über die **Cholera in Toulon** lauten vielfach widersprechend. Manche scheinen berechnet zu sein, den Umfang, den die Epidemie angenommen hat, zu verkleinern. Freilich, daß man es wirklich mit der asiatischen Cholera zu thun hat, wird von allen Seiten zugeben, wenn auch an der Erwartung festgehalten wird, daß es gelingt, die Krankheit auf Toulon zu beschränken. Und es existiren ja in der That verschiedene Präcedenzfälle, in denen die Cholera sporadisch auftrat und sich nicht über den Entstehungsheerd hinaus ausbreitete. Aber doch ist die Wirkung der Unglücksbotschaft weithin eine tiefgreifende gewesen. Die Regierungen von Oesterreich und England haben

bereits Schritte gethan, um Maßregeln zur Verhütung der Ueberschleppung zu ergreifen und in Paris herrscht große Aufregung, die nur durch die Energie der Regierung, mit welcher dieselbe die Weiterverbreitung der Epidemie bekämpft, einigermaßen beruhigt werden konnte. Officiell ist noch nicht festgestellt, ob die Cholera eingeschleppt ist oder in den localen Verhältnisse Toulons ihre Entstehungsursache hat.

Nach den neuesten Nachrichten aus Christiania bestätigt es sich, daß Professor Broch den ihm vom Könige von **Norwegen** ertheilten Auftrag, ein Ministerium zu bilden, abgelehnt hat. Der König hat in Folge dessen an Johann Sverdrup schriftlich das Ersuchen gerichtet, ihn bei der Bildung eines neuen Ministeriums zu unterstützen und Sverdrup hat sich hierauf zum Könige begeben. Des Königs Widerwillen gegen die Mitglieder des Actions-comité's des Reichsgerichts, zumal gegen Sverdrup, scheint demnach der Erkenntniß gewichen zu sein, daß die Bildung eines liberalen Ministeriums unter Sverdrup, wodurch die Storthingsmajorität an's Ruder käme, die meisten Garantien bietet, daß der Frieden wieder hergestellt wird. In Schweden verfolgt, wie der „Voss. Z." gemeldet wird, die liberale Presse die Entwickelung der norwegischen Krisis mit der höchsten Spannung. „Dagens Nyheter", das Hauptorgan der schwedischen Landmannspartei, sagt: „Wenn es wider Vermuthen dem unversöhnlichen Theil der norwegischen Conservativen glücken sollte, eine friedliche Lösung des langen Conflictes auch diesmal zu verhindern, dann kann man es als sicher erachten, daß es das letzte Mal war, wo die Storthingsmajorität die Hand zur Versöhnung darreichte .... Jeder Verlängerung des norwegischen Conflictes entspricht die Verzögerung unserer schwedischen Reformen, und je mehr darin gesündigt wird, desto geringer wird der Einfluß der Königsmacht auf die schließliche Entscheidung werden."

Die letzte Rede des **spanischen** Ministerpräsidenten Canovas del Castillo in der Kammer über Cuba wird auch von der oppositionellen Presse mit Beifall besprochen. In derselben verhieß der Minister sofortige Reformen, wies aber zugleich darauf hin, daß die Insurrection und die Emancipation der Sclaven die Ursachen der cubanischen Krise seien. Der Minister bekämpfte gleichzeitig alle gewaltsamen Maßregeln gegen die Gläubiger Cubas, sowie eine übertriebene Herabsetzung des Budgets. — Bei der gestern fortgesetzten Adreßdebatte sprach sich der Minister Pidal mit großem Nachdruck gegen die Republikaner aus, die sich das Recht beilegten, die Monarchie angreifen zu dürfen; er bekämpfte in kategorischer Weise die revolutionäre Propaganda und wies darauf hin, daß auch das gegenwärtige Cabinet in Frankreich durch seine Haltung in der Revisionsfrage den Beweis liefere, wie keine Regierung Absichten und Pläne bilden könne, welche gegen die Grundinstitutionen gerichtet seien.

Das **englische** Ministerium hat, wie der „Observer" erfährt, die Hoffnung, die Vorlage zur Reform der Londoner Stadtverwaltung in dieser Session durchzubringen, thatsächlich aufgegeben. Selbst unter den günstigsten Umständen könnte die Bill nicht vor Ende Juli oder Anfangs August an das Oberhaus gelangen und das wäre zu spät, um den Entwurf durch alle Stadien zu fördern.

Gladstone hat sich vorgestern im englischen Parlamente ausführlich über das französisch-englische Uebereinkommen geäußert. Er legte die diplomatischen Schriftstücke über die Verhandlungen zwischen England und Frankreich betreffend die ägyptische Angelegenheit vor und erklärte: Auf die Einladung zur Conferenz sei von Seiten Frankreichs das Verlangen einer Aufklärung gefolgt. Die Regierung habe dieses Verlangen erfreut, da es die Schranken auf ihrem Wege beseitigt habe. Er hoffe, daß das Project, von dem heute nur ein Theil vorgelegt werden könne, das Vertrauen des Landes erhalten werde. Frankreich habe eine positive Versicherung seiner Zustimmung zu der gänzlichen Aufhebung des Mitbesitzes gegeben und habe sich anheischig gemacht, Aegypten nach dem Abzuge der englischen Truppen nicht zu besetzen. Am 1. Januar 1888 werde die Regierung durch folgendes Engagement und durch kein anderes gebunden sein, nämlich, daß sie darin willige, die militärische Occupation Aegyptens nicht über jenes Datum hinaus aufrecht zu erhalten, wenn die Mächte erklären, daß die Zustände in Aegypten den Rückzug der englischen Truppen ohne Gefahr für die Ordnung und den Frieden Aegyptens gestatten. Das Condominium, welches die General-Controle der ägyptischen Finanzen mit sich geführt habe, sei begraben. Die Generalcontrole der ägyptischen Finanzen habe aufgehört. Die Regierungen Englands und Frankreichs seien übereingekommen, einen Plan für die Neutralisirung des ägyptischen Gebietes einschließlich der Neutralisirung des Suezcanals vorzubereiten. Die Zeit für die Neutralisirung Aegyptens werde eintreten, sobald die englische Occupation sich ihrem Ende nähere. Die Arrangements mit Frankreich seien davon abhängig, was die Conferenz thue; wenn diese zu keinem Resultate gelange, so würden die Arrangements zu Boden fallen. Das Resultat der Conferenz hänge von der Genehmigung des Parlaments ab. Die erste Sitzung der Conferenz werde am nächsten Sonnabend stattfinden. Die Regierung werde bemüht sein, die Conferenz möglichst zu beschleunigen, und verpflichte sich, sobald die Conferenz einen Beschluß gefaßt, diesen ohne jeden Verzug dem Parlamente zu unterbreiten. Sollte ein solcher Beschluß vom Parlamente nicht gebilligt werden, dann dürfe die Regierung auch keinen Augenblick länger im Amte bleiben.

Die Führer der Opposition griffen den Premier zwar heftig an, doch werden sie jedenfalls das Resultat der Conferenz abwarten, bis sie activ gegen ihn vorgehen. Von der Conferenz wird es demnach wesentlich abhängen, ob Gladstone sich noch länger hält oder fällt.

Nachdem der **ägyptische** Waffenplatz Berber schon lange gefallen, die Garnison schon lange über die Klinge gesprungen, von den Gouverneuren von Dongola und Wadi-Halfa, von Cairo und London schon lange eine Menge Bestätigungen dafür eingegangen sind, daß die Rebellen Berber in ihren Händen haben, da nimmt es sich ganz merkwürdig aus, wenn plötzlich wieder der Staatssecretär des Krieges, Marquis of Hartington, im englischen Unterhause die Mittheilung macht, daß das Gerücht von der Niedermetzelung der Garnison von Berber noch keine Bestätigung erhalten habe. Was das wieder heißen soll, ist absolut unverständlich. Wahrscheinlich wird ein Dementi der Hartington'schen Botschaft nicht auf sich warten lassen.

Nach einer anderen Mittheilung Hartingtons, deren Richtigkeit gleichfalls dahingestellt bleiben muß, werde von in Suakin eingetroffenen Pilgern, welche Khartum vor 40 Tagen und Berber vor 24 Tagen verlassen hätten, berichtet, daß Khartum noch in den Händen der Regierung sei. Dampfer träfen daselbst ein und gingen von dort ab. Zwischen Berber und Khartum befänden sich nur wenige Araber.

Mr. Blaine hat jetzt die ihm von der Chicagoer Convention der Republikaner übertragene Candidatur zur Präsidentschaft der **nordamerikanischen Union** ausdrücklich angenommen. Inzwischen wächst aber die Unzufriedenheit mit dieser Candidatur in den republikanischen Kreisen. Etwa 200 der hervorragendsten Republikaner in New Haven hatten für Sonntag einen Meeting einberufen, um ihrer Unzufriedenheit über die Nominirung Mr. Blaine's Ausdruck zu geben. New Haven ist die größte Stadt in Connecticut und eine der conservativsten im Lande. Einer der Einberufer des Meetings beschäftigt 1500 Arbeiter. Diese Manifestation binnen 14 Tagen nach der Nominirung läßt erkennen, wie tiefgehend die Verstimmung in den republikanischen Kreisen ist. Die Sympathien für den demokratischen Candidaten Mr. Cleveland werden immer allgemeiner und seine Wahl kann kaum noch bezweifelt werden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 24. Juni. Der Reichskanzler hat dem Bundesrath jetzt die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Italien betreffend den Schutz an Werken der Literatur und Kunst vorgelegt. Der Vertrag, der in deutschem und französischem Text vorliegt, umfaßt 18 Artikel. Derselbe tritt an die Stelle der früher zwischen Italien und dem Norddeutschen Bunde, sowie mit den zu letzteren nicht gehörigen süddeutschen Staaten abgeschlossenen Literar-Conventionen. Diese letzteren, welche unter einander gleichlauten, machen in der früher üblichen Weise die Schutzgewährung von der gegenseitigen Eintragung der betreffenden Werke abhängig. Der gegenwärtige Vertrag hat sowohl die Eintragungsförmlichkeit beseitigt, als auch sonst die erzielte Vervollkommnung des bisherigen Vertragsrechts zur Geltung gebracht. Die gegenwärtige Convention ist in allen wesentlichen Punkten mit der deutsch-französischen Convention vom 19. Dezember v. Js. gleichlautend. Die Convention und das dazu gehörige Schlußprotokoll sind am 20. Juni cr. zu Berlin unterzeichnet.

* Der königl. Hof legt heute für den Prinzen von Oranien (Kronprinzen der Niederlande) auf 14 Tage Trauer an.

* Der Abgeordnete Dr. Gieschen (4. Schleswig-Holstein, Tondern) hat erklärt, bei den nächsten Wahlen kein Mandat mehr anzunehmen. Für ihn soll als Candidat der deutsch-freisinnigen Partei Seminarlehrer a. D. Halbe aufgestellt werden.

* Nach der im letzten „Justizministerialblatt" veröffentlichten Zusammenstellung der Subhastationen, welche i. J. 1883 in Preußen stattgefunden haben, sind im ganzen Staat 13573 Zwangsversteigerungen beendet, die zusammen einen Flächeninhalt von 82898 Hect. umfaßten. Der Gebäudesteuer-Nutzungswerth der subhastirten Liegenschaften ist auf 5321768 Mk., der Grundsteuerreinertrag auf 681972 Mk. angegeben. Ein Vergleich mit dem Vorjahre 1882 ergiebt die erfreuliche Thatsache, daß die Zahl der Subhastationen um 2621 oder 16,2 Proc. abgenommen hat. In den Oberlandesgerichts-Bezirken Posen ist die Zahl der Subhastationen um 30,4 Proc., Königsberg um 25,9 und Marienwerder um 25,2 Proc. gesunken. Dann folgen Kiel mit 23,0, Celle und Hamm mit je 19,7, Breslau mit 14,7, Jena mit 14,3, Frankfurt a. M. mit 13,1, Berlin mit 10,5, Cassel mit 8,4, Köln mit 8,2 und Stettin mit 7,7 Proc. Abnahme. Diese Abnahme erstreckt sich im Allgemeinen ziemlich gleichmäßig auf die städtischen und ländlichen Liegenschaften, doch haben in der Mark die vorwiegend der Land- und Forstwirthschaft dienenden Grundstücke, welche subhastirt sind, gegen das Vorjahr eine Verminderung von 21,1 Proc., die städtischen nur eine solche von 5,1 Proc. erfahren, es gleichen aber andere Provinzen dies wieder aus, derart, daß die Abnahme der ländlichen Subhastationen im ganzen Staat auch nur 16,6 Proc. beträgt. Anders verhält es sich mit dem Flächeninhalt der subhastirten Liegenschaften. Hier zeigt sich nur eine Abnahme von 3379 Hect. oder 3,9 Proc. gegen das Vorjahr. Dies läßt darauf schließen, daß eine weit höhere Zahl großer Grundstücke zur Subhastation gelangt ist, als im Vorjahre. Und in der That sehen wir, daß im Bezirk Breslau die Größe der subhastirten Liegenschaften von 8415 auf 8530, im Bezirk Posen von 11736 auf 14250 und im Bezirk Stettin von 5932 auf 15556 Hect. gestiegen ist. Damit ist auch der Grundsteuerreinertrag der subhastirten Grundstücke verhältnißmäßig weniger gesunken, als man erwarten sollte. Die Abnahme beträgt nur 2561 Mk. oder 3,6 Proc., während der Gebäudesteuernutzungswerth um 84903 Mk. oder 13,4 Proc. abgenommen hat.

* Die morganatische Ehe des Großherzogs von Hessen scheint zu mancherlei Verwickelungen zu führen. Nachdem vor einigen Tagen schon das „Mainz. Tagebl." gemeldet hatte, daß das Oberlandesgericht zu Darmstadt gewichtige Bedenken gegen die rechtliche Lösbarkeit jener Ehe auf Grund der bestehenden Gesetzgebung erhebe, läßt sich jetzt auch die „Germ." aus Mainz schreiben: „Wie es heißt, wurde das Oberlandesgericht in Darmstadt mit der rechtlichen Aufgabe betraut, den Großherzog zu scheiden, allein es soll sich dazu nicht in der Lage erklärt haben. In der That kennt die jenseitige Gesetzgebung nur eine Scheidung aus bestimmten Gründen. Eine Scheidung, wie sie das französische Gesetz (in Mainz) hat, mit gegenseitiger Einwilligung giebt es nicht. Somit müßten die Ehescheidungsgründe sammt den Beweisen dem Oberlandesgerichte vorgelegt, von demselben geprüft und über deren Vorhandensein wie über deren juristischen Werth Entscheidung getroffen werden. Begreiflicher Weise ist das in einer nach allen Richtungen so delicaten Sache ungemein peinlich. Man spricht deshalb davon, daß die gesetzgebenden Factoren eingreifen sollten. Aber das würde auch von Complicationen begleitet sein, die sehr unangenehm wären. Jedenfalls würde dadurch eine Verschiebung des Landtagsschlusses angezeigt. Auffallend ist es jedenfalls, daß man den Schluß auf den 24. oder 25. Juni annahm, und heute, am 21., sind die Abgeordneten noch nicht einberufen. Man hat auch von einer Reactivirung des Ministers von Starck gesprochen; derselbe soll an die Spitze des Rechnungshofes treten. Es müßten dazu mehrfache Beamtenernennungen stattfinden. Ich glaube nicht daran; so weit ich die Verhältnisse kenne, ist das mehr der Ausdruck verschiedener Wünsche als eine Thatsache."

England.

A. **London**, 23 Juni. Die auf heute angesetzte Urtheilsfällung in dem von der Krone gegen Mr. Bradlaugh angestrengten Prozesse mußte der Erkrankung des Lord Oberrichters wegen auf weitere 8 Tage verschoben werden. — Die letzten sechs von den dreizehn der Ermordung der Gutsbesitzerin Smythe in Barbavilla (Westmeath) angeschuldigten Männer wurden am Sonnabend in Dublin von den Geschworenen schuldig befunden. Fünf wurden zu je 7 Jahren Zuchthaus und der sechste zu nur 18 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ein siebenter Angeklagter ging straffrei aus, weil er Kronzeuge gegen seine Mitschuldigen geworden. Zwei der Verurtheilten sind reiche Farmer und gehören der Armenverwaltungsbehörde ihres Heimathsortes an. — Der Herzog von Cambridge erließ in seiner Eigenschaft als Höchstcommandirender der britischen Armee einen Tagesbefehl, demzufolge die Königin geruht hat, den Offizieren und Mannschaften, welche die jüngsten Operationen in der Nähe von Suakin gegen Osman Digma mitgemacht haben, die ägyptische Medaille zu verleihen.

Amerika.

ac. **Newyork**, 22. Juni. Mehrere Irländer in Chicago spötteln über die Meldung des Pariser Correspondenten der „Times", daß der ehemalige Fenier-Chef James Stephens die Bildung einer militärischen Organisation zur Förderung der irischen Sache beabsichtige. Es heißt, daß in Chicago während der Abhaltung der demokratischen Convention eine Massenversammlung von Irländern stattfinden wird, um Geld für die Dynamitarden aufzubringen. — Die Oelmärkte waren gestern sehr gedrückt und infolge des Falliments des Commodore Cornelius K. Garrison und der Besorgniß vor weiteren Insolvenzen herrschte eine panikartige Stimmung. Die Fondsbörse schloß nach einer kurzen Haussesträmung in schwankender, fieberischer und demoralisirter Haltung.

Danzig, 25. Juni.

Wetter-Aussichten für Donnerstag, 26. Juni.

Von privater Seite, mit Unterstützung der Staatsinstitute aufgestellte Prognose.
(Orig.-Telegramm d. „Danz. Ztg." Nachdr. verboten l. Gesetz v. 11. Juni 1870.)

Bei schwachem Winde wärmeres, veränderliches Wetter. Niederschläge nicht ausgeschlossen.

—g— [Hoher Besuch.] Prinz Albrecht von Preußen, commandirender General des ersten Armee-Corps und Herrenmeister des Johanniterordens traf mit dem heutigen Berliner Nacht-Courierzuge auf dem Legethorbahnhofe hier ein, um sich, wie bereits gestern gemeldet, nach Lauenburg zu begeben. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfange die Herren Oberpräsident v. Ernsthausen, Oberbürgermeister v. Winter, Polizei-Präsident Heinsius und als Vertreter der Militär-Behörden der Adjutant des Herrn Divisions-Commandeurs eingefunden. Der Prinz, welcher die Interims-Uniform des 2 Dragoner-Regiments trug, dessen Chef er ist, betrat sofort nach Einlaufen des Zuges den Perron und wurde von dem anwesenden Publikum mit lebhaften Hurrahrufen empfangen. Prinz Albrecht ist eine wahre Hünengestalt von blühendem Aeußern. Begleitet war er nur von seinem persönlichen Adjutanten. Nachdem die Vorstellung der zum Empfange Anwesenden stattgefunden hatte, bestiegen die Herren die bereitstehenden Wagen, wobei Hr. Oberpräsident v. Ernsthausen an der Seite des Prinzen Platz nahm, und fuhren durch die Fleischergasse zunächst nach dem Franziskanerkloster. Nach dessen Besichtigung wurde die Fahrt nach dem Langenmarkt fortgesetzt; da ein Besuch des Rathhauses wohl zu lange aufgehalten hätte, wurde davon Abstand genommen und der Artushof besucht. Von hier begaben sich die Herren zu Fuß durch den hintern Ausgang des Börsengebäudes, die Pfaffengasse und Frauengasse nach der Marienkirche, woselbst die Wagen bereits warteten. [illegible] wurde der Neffe unseres Kaisers von dem Publikum lebhaft begrüßt. Die städtischen Gebäude, die Börse, mehrere Privatgebäude des Langenmarktes und der Langgasse hatten festlich geflaggt. Mit dem Zuge 11 Uhr 21 Minuten wurde von dem Hohenthor-Bahnhofe die Reise nach Lauenburg fortgesetzt.

* [Von der Weichsel.] Nach den heutigen Telegrammen ist bei Warschau die Weichsel von 5,42 Metern am gestrigen Tage auf 4,90 Meter heute Vormittag ferner gefallen. Bei Thorn stieg sie dagegen gestern um über 3 Meter und nach soeben eingegangenem Telegramm aus Kulm steigt sie auch dort in rapider Weise. Während der Wasserstand gestern noch auf 0,56 sich befand, ist derselbe bereits heute auf 3,80 gestiegen. Die größten Vorsichtsmaßregeln sind für unsere Weichselniederungen daher geboten.

Eine Depesche aus Zawichost von heute Mittags 1½ Uhr meldet: Wasserstand heute 4,56 Meter; fällt weiter.

* [Von der Flotte.] Nur eine kurze Ruhepause gönnte sich gestern das Panzergeschwader, nachdem es gegen 7 Uhr Abends (die Segelschiffe erst um 8 Uhr) von dem großen Landungsmanöver bei Gdingen auf seinen Ankerplatz vor Zoppot zurückgekehrt war. Um 10 Uhr Abends leuchteten dort elektrische Signale auf und von allen fünf Schiffen der Panzercorvetten-Division aus gossen nun zahlreiche elektrische Lichte in fast fortwährender Bewegung ihre intensiven Strahlen nach allen Richtungen über das spiegelglatte Meer, die dasselbe im Westen umsäumende romantische Küstenlandschaft und den Neufahrwasserer Hafen, den in der milden Abendluft zahlreich am Strande weilenden Bewohnern Zoppots ein magisches Schauspiel darbietend, das erst gegen 11 Uhr Abends sein Ende erreichte. — Heute Morgens 8 Uhr lichtete das Panzer-Geschwader wieder die Anker und ging hoch hinaus in die See, während die Glattdeckscorvetten „Sophie", „Nymphe", die Fregatte „Niobe" und die beiden Schiffsjungen-Uebungsschiffe vor Zoppot zurückblieben. Um 2½ Uhr Nachmittags manövrirten die Panzerschiffe noch auf der Höhe von Hela, wobei von Seiten der Flotte Schießübungen mit schweren Geschützen abgehalten wurden. Von den Hafenbatterien aus hielt gleichzeitig die hier stehende Abtheilung des 2. pommerschen Fußartillerie-Regiments Schießübungen nach See mit scharfer Munition ab, so daß fortwährend der Kanonendonner die Luft erschütterte.

Den großen Flottenmanövern in der künftigen Woche wird, wie wir vernehmen, auch ein Flügel-Adjutant des Kaisers im besonderen Auftrage Sr Majestät beiwohnen, und zwar Herr Major v. Plessen, welcher nach Zoppot entsandt ist, um Sr. Majestät über den Verlauf der Manöver Bericht zu erstatten. Hr. v. Plessen wird wahrscheinlich im Kurhause zu Zoppot Logis nehmen.

* [Neue Provinzial-Anleihe.] Der Provinz Westpreußen ist bekanntlich vor Kurzem ein allerhöchstes Privilegium zur Emittirung einer 4procent. Anleihe von 5 Mill. Mark behufs Verstärkung des Provinzial-Hilfskassen- und Meliorationsfonds verliehen worden. Nach dem Beschlusse des Provinzial-Ausschusses werden hiervon jedoch vorläufig nur 3 Mill Mark in Obligationen begeben werden. Wie wir zuverlässig vernehmen, hat die Danziger Privat-Actienbank die Emittirung dieser Anleihe nunmehr fest übernommen.

* [Provinzial-Sängerfest.] Zur Theilnahme an dem Insterburger Provinzial-Sängerfest sind bis jetzt aus Ost- und Westpreußen 778 Sänger angemeldet worden.

* [Ergänzung.] Herr Rechtsanwalt Ferber ersucht uns, zu dem gestrigen Bericht über die Verhandlung der Strafkammer zu bemerken, daß er nur Hrn. Kaufmann Niemierski vertheidigt habe. (In dem Bericht hieß es: „Die Vertheidigung der Angeklagten führten die Rechtsanwälte Schultz und Ferber") und ferner eine irrthümliche Auffassung des Referenten dahin zu berichtigen, daß der incriminirte Artikel dem „Danz. Cour." nicht von Hrn. Niemierski eingereicht worden sei und die Anklage dies auch nicht behauptet habe. — Ferner berichtigen wir einen Druckfehler in dem gestrigen Bericht dahin, daß der angeklagte und verurtheilte Lehrling nicht „Biedemann," sondern Bindemann heißt.

* [Baggerungen.] Nach dem aufgestellten Arbeitsplan für die Baggerungen des Binnenhafens und der alten Mottlau außerhalb der Stadt wird der städtische Dampfbagger die Vertiefung der Mottlau am rechten Ufer zwischen den Stationen 16 bis 21 und am linken Ufer zwischen den Stationen 22 bis 25 im Laufe dieses Sommers ausführen. Mit dem Locomobil-Bagger soll das Vertiefen des Radaune-Bassins, sowie der Radaune selbst von der Brücke am Kalkort und, soweit die disponiblen Mittel reichen, möglichst bis zur Rambaum-Brücke ausgeführt werden. Der Pferdebagger soll während des Sommers die Sandablagerungen der Radaune bei Krampitz unterhalb und oberhalb der Mündung derselben in die alte Mottlau ausbaggern.

* [Badebesuch.] Nach der heutigen Zoppoter „Amtlichen Badeliste" sind dort bis 22. Juni als Badegäste angekommen 480 Familien resp. Partien mit 1739 Personen.

or. [Unfall.] Auf einem Gange, den gestern Abends gegen 6 Uhr Frau Dr. Stobbe in Begleitung ihres Ehemannes durch die Milchkannengasse machte, flog ihr aus dem Barg'schen Speicher ein Eisensplitter eines in demselben Augenblicke bearbeiteten Radreifens in's Auge. Es gelang Herrn Dr. Stobbe, seiner Gemahlin, mit der er sofort nach Hause zurückkehren mußte, den Splitter aus dem Auge zu entfernen, ohne daß letzteres einen weiteren erheblichen Schaden zu erleiden haben dürfte. Jedenfalls aber wäre zu dergleichen Manipulationen, wie einer solchen unmittelbar an frequentirter Fußgängerpassage vorgenommenen Eisenbearbeitung, große Vorsicht anzuempfehlen.

[Polizeibericht vom 25. Juni.] Verhaftet: Ein Arbeiter wegen Bedrohung mit einem Messer, 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 9 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Dirne, 2 Arbeiter wegen Ruhestörung. — Gestohlen: Ein dunkler Ueberzieher, 1 brauner Ueberzieher, 1 schwarzer Paletot, 1 schwarzer Kindermantel, 1 Paar Stiefel, 1 Schloß, 1 grauer Kaisermantel, 1 Jägerrock, 1 schwarze Plüschjacke, 1 schwarze Hose, 1 Paar Reithosen, 1 blaue Frauenhose, 1 Umschlagetuch, 1 silberne Cylinderuhr Nr 37431. — Gefunden: Auf der Langgasse ein weißer Damenkragen gez B.; abzuholen von der Kgl. Polizei-Direction.

k. **Zoppot**, 25. Juni. Eine vortheilhafte Neuerung hat die hiesige Badedirection in dem Kurhause einzuführen beschlossen, nämlich die Beleuchtung des Kurhauses und der Veranden des Kurgartens durch Gas, und zwar Gas, welches in jedem Kandelaber aus Erdöl durch Erhitzung desselben gewonnen wird. Die Einrichtung hat eine renommirte Berliner Firma übernommen. Es soll bei dem sehr einfachen Verfahren jede Explosionsgefahr ausgeschlossen sein. Die bereits angestellten Proben haben ergeben, daß die Leuchtkraft dieser Flammen eine viel stärkere und schönere ist, als bei der splendidesten Petroleumbeleuchtung. — In einer ferneren vortheilhaften Neuerung ist Zoppot dem benachbarten Danzig schnell nachgefolgt. Es erhält jetzt auch Litfaßsäulen, und zwar genau nach dem Muster der Danziger. Die erste derartige Säule ist bereits vor dem Kurhause aufgestellt, drei weitere werden in den nächsten Tagen Aufstellung erhalten. Die Säulen sind auch hier durch die Herren Rohleder u. Netebandt in Danzig errichtet, welche das Recht dazu von der Commune Zoppot gepachtet haben. Bisher mußten hier die Stämme der Bäume gar häufig als Plakat-Säulen dienen. — Auch sonst entwickelt sich das geschäftliche Treiben in unserem Orte immer mehr, wie beispielsweise eine Anzahl in der Seestraße neu etablirter eleganter Läden, unter denen sich jetzt auch eine comfortable Blumenhalle befindet, beweist. Ferner hat Zoppot nun ein eigenes photographisches Atelier erhalten. Hr. Mischewski aus Danzig hat dasselbe errichtet und derselbe ist gegenwärtig bei der photographischen Aufnahme hübscher Orts- und Landschaftsbilder theils für Schorers „Illustr. Familienbl." theils für seinen Geschäftsbetrieb thätig.

* **Neustadt**, 24. Juni. Seit dem 1. Juni d. Js. sind im königlichen Forstrevier Darslub wiederholt Waldbrände vorgekommen, welche unzweifelhaft von ruchloser Hand angelegt sind. Nach einer Bekanntmachung des Hrn. Oberförster Vater ist auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 50 ℳ ausgesetzt.

* Der Postdirector Rohde ist von Dirschau nach Stallupönen versetzt; der erste Lehrer an der höheren Mädchenschule zu Konitz, Umhöfer, als Rector der städtischen Schulen nach Straßberg berufen worden.

+ **Neuteich**, 24. Juni. Auf dem heutigen Johannismarkt waren gegen 600 Pferde und 300 Stück Rindvieh zum Verkauf gestellt. Die auswärtigen Händler deckten ihren Bedarf an Pferden in der Morgenstunde, so daß der Handel sich sehr flott entwickelte und gute Preise bezahlt wurden, während die Preise für Rindvieh mäßige waren. — Das anhaltende Regenwetter hat die Aussicht auf eine gute Heuernte zu Schanden gemacht und auch die Rübenarbeiten sehr aufgehalten und vertheuert.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 24. Juni. Von einem schweren Mißgeschick wurde dieser Tage der Grundbesitzer R. zu Ueznitz bei Pieckel heimgesucht. Eine Kuh desselben wurde nämlich von einem tollwuthkranken Hunde gebissen und bald darauf traten auch bei letzterem Thiere Symptome der Tollwuth auf. Der Besitzer kam dem wie rasend sich geberdenden Vieh zu nahe und soll von demselben in den Arm gebissen worden sein. Wenngleich die thierärztliche Untersuchung der inzwischen verendeten Kuh noch nicht stattgefunden hat, läßt sich doch mit Bestimmtheit annehmen, daß das Thier mit der Tollwuth behaftet gewesen ist. Dem verwundeten Besitzer droht leider eine Amputation des Armes. — Am 20 d. Mts. fand zu Stuhm eine General-Versammlung der Stuhmer Molkerei-Genossenschaft (E. G.) statt, in der u. A. auch über die Beschickung der demnächst stattfindenden Molkerei-Ausstellung in München Beschluß gefaßt wurde.

K. **Rosenberg**, 24. Juni. Eine abscheuliche That, welche den Unwillen der ganzen Einwohnerschaft unserer Stadt erregt, ist in vergangener Nacht auf dem hiesigen Kirchhofe verübt worden. Der Kaufmann H. hatte seinem im vorigen Jahre verstorbenen einzigen Söhnlein ein Kreuz als Denkmal setzen lassen. Dieses fand man heute Morgen zertrümmert auf der Erde liegend vor. Hr. H. hat auf die Ermittelung des Thäters eine Belohnung ausgesetzt — Eine Verhaftung aus Versehen macht hier viel von sich reden. Der Dienstjunge L. verließ nach Verübung mehrerer Diebstähle heimlich seinen Dienst bei dem Gutsbesitzer S. auf K. bei Rosenberg und vermiethete sich bei dem Gutsschäfer in Neudeck bei Freystadt. In Folge einer Anzeige, welche Hr. S bei der hiesigen Polizei erstattete, wurde die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben. Durch telegraphische Anweisung erhielt nun die Polizei in Neuteich den Auftrag, den p. L. bei dem dortigen Schäfer zu verhaften. Da aber ein solcher in Neuteich nicht aufzufinden war, wurde ein legitimationsloser Rübenarbeiter, der sich gerade auf dem Polizeibureau anmeldete, verhaftet, nach Rosenberg transportirt und an das hiesige Gefängniß abgeliefert. Herr S. wurde durch Eilboten zur Recognoscirung des Verhafteten vorgeladen; da er denselben aber nicht kannte, so wurde sofortige Freilassung verfügt. Ursache des Versehens war die Verwechslung der Ortsnamen Neudeck und Neuteich.

Marienwerder, 24. Juni. Der Ober-Secundaner des hiesigen königlichen Gymnasiums Theodor H. war während der letzten Weihnachtsferien im Kreise Rosenberg zum Besuche. Am 2. Januar d. J. vergnügten sich ein Sohn und eine Tochter zweier angesehener Familien jenes Kreises auf dem See bei Sommerau mit Schlittschuhlaufen, wobei sie einbrachen und unter das Eis sanken. Auf den Hilferuf der Verunglückten eilte der

obenbezeichnete Gymnasiast herbei und hatte das Glück, die vom Tode bedrohten Menschenleben unter eigener Lebensgefahr zu retten. Dem beherzten jungen Mann ist jetzt vom Kaiser die Rettungs-Medaille mit der Bestimmung verliehen worden, ihm dieselbe bei seinem Abgang von der Schule zu überreichen. (N. W M.)

Konitz, 24. Juni. Der „Voss. Ztg." berichtet man von hier folgendes amüsante Stückchen Tagesgeschichte: Unserer conservativen „Neuen Konitzer Zeitung", unter deren Hauptaufgaben natürlich auch die Vertretung des ländlichen Grundbesitzes gegenüber dem mobilen Kapital figurirt, ist neulich ein unangenehmer Fall zugestoßen. Vor Kurzem trat bei dem Blatte Redactionswechsel ein und der neue Redacteur hielt es für angezeigt, seinen Lesern sein Programm zu entwickeln: thatsächlich gleiches Recht für Alle, das der sogenannte Liberalismus zwar versprochen, aber nicht gebracht hat, wahre Gerechtigkeit für Kleine und Große, Beseitigung der Vorrechte des mobilen Kapitals, gleichmäßige Besteuerung aller Vermögensobjecte, den Schutz des Staates für die wirthschaftlich Schwächeren durch die Mächtigeren u. s. w., kurz: die „sittliche Wiedergeburt unserer Nation." Am andern Tage erscheint nun an der Spitze des Blattes ein fulminanter Artikel gegen die Erhöhung der Getreidezölle unter dem Titel: „Wie viel Personen würde in Preußen eine Erhöhung der Getreidezölle zu Gute kommen?" In demselben gelangt der Verfasser nach längeren Auseinandersetzungen zu dem Resultate, daß von der ganzen wirthschaftlich sich ernährenden Bevölkerung kaum über eine Million einen Vortheil von der Vertheuerung des Getreides hat und fragt dann, ob denn wegen dieser einen Million den übrigen 26 Millionen der Brodkorb höher gehängt werden soll. Am Schlusse heißt es dann: „Wenn Herr v Mirbach meint, es sei gut, wenn der Junker etwas draufgehen lassen könne, so gönnen wir ihm zwar seinen Champagner, aber bezahlen möchten wir ihn nicht und sehen darin nicht eine Legitimation für eine öffentliche Unterstützung durch den Schutzzoll." — Nachdem dieser Artikel mehrere Tage zum Amusement gedient hatte, erschien eine Erklärung des Verlegers der „Neuen Konitzer Zeitung", in welcher er versichert, daß die Tendenz des Blattes dieselbe geblieben sei, daß aber die Gegner (?) des Blattes den Artikel durch ein geschicktes Manöver in die Zeitung hineingeschmuggelt (?) hätten.

* Der Oberst z. D. v. Schimonsky, bisher Bezirks-Commandeur des Landwehr-Bataillons Konitz, ist in gleicher Eigenschaft zum Landwehr-Bataillon Ratibor versetzt und der Major z. D Berghaus zum Bezirks-Commandeur des Bataillons Konitz ernannt worden.

Graudenz, 25. Juni. Ueber die hier angehaltene „Höllenmaschine" giebt heute die Stettiner „Ostseeztg." folgenden, die Vermuthung unseres Rosenberger Correspondenten bestätigenden Aufschluß: Der königl. Hof-Brunnenbaumeister Jul. Prütz in Stettin läßt zur Zeit auf einem Dominium bei Schlochau größere abessinische Brunnenanlagen ausführen, zu welchem Zwecke eine Bohr- und Sprengmaschine gebraucht wird. Die Maschine und dazu gehöriges Handwerkszeug wurde in der vergangenen Woche von Stettin per Bahn expedirt. Während nun die größeren Theile derselben richtig an dem Bestimmungsort eintrafen, blieb auf bis jetzt unaufgeklärte Weise die Kiste mit der Maschine in Graudenz zurück und Herr P. wurde als Absender ermittelt. Derselbe erhielt erst von diesem Umstande Kenntniß, als am Sonntag zwei Criminalbeamte bei ihm erschienen und um Aufklärung der Sache baten, die dann auch zur vollständigen Klarstellung führte, worauf die telegraphische Weisung nach Graudenz erging, die Kiste an den Adressaten sofort zu befördern.

(=) **Kulm**, 24. Juni. Morgen treffen hier die Geistlichen und Deputirten des Gustav-Adolf-Vereins der Provinz Westpreußen zu einer Hauptversammlung ein. Zu Ehren dieser Gäste ist für den Abend dieses Tages ein Gartenfest mit Concert in Wersche's Etablissement beabsichtigt und an dem darauf folgenden Donnerstag findet die Hauptversammlung nebst Festgottesdienst in der evangelischen Pfarrkirche statt, wobei der General-Superintendent Dr. Taube aus Königsberg die Predigt halten wird. Der Bau eines Thurmes nebst Glockenstuhl für die hiesige evangelische Pfarrkirche ist nun eine beschlossene Sache, und man rechnet bei dieser Gelegenheit auch sicher auf eine Beihilfe zu den Baukosten seitens des Gustav-Adolf-Vereins, ebenso wie dies unlängst für die neue evangelische Kirche zu Gr. Lunau (hiesigen Kreises) geschehen ist. — Das hiesige Gymnasium feierte unter sehr reger Betheiligung unserer gesammten Bewohnerschaft sein übliches Frühlingsfest durch einen gemeinsamen Ausflug aller Klassen nach der Kämpe, wobei die gesammte Musikkapelle des hiesigen Jägerbataillons die Musik lieferte. — Die 250 Mann Reserven, welche hier bei dem gedachten Bataillon zu einer zwölftägigen Uebung eingezogen waren, werden mit Ende dieser Woche wieder entlassen. Sie haben unserer Stadt einen recht lebhaften Verkehr geboten. — Von aus Polen hier auf der Weichsel vorüberfahrenden Holztraften machten 5 Flößer eine Excursion nach unserer Stadt, heiterten sich hier bei Branntwein an und als sie auf ihrem kleinen Kahne zurückkehren wollten, schlug derselbe um und sämmtliche Insassen wären eine Beute des Todes geworden, wenn nicht die fixen wachthabenden Jäger der benachbarten Schwimmanstalt rasch zur Hilfe geeilt wären, welche noch 4 aus dem Wasser retten konnten, während einer ertrank — Der Umbau der hiesigen Cadettenanstalt, zu welchem die Vorarbeiten nun beendet sind, ist im Kriegsministerium eine beschlossene Sache, es handelt sich nur noch darum, daß der Reichstag die erforderlichen Baukosten genehmigt. Ist dies der Fall, so wird mit dem 1. April k. J. die Anstalt vorläufig aufgelöst und die hier befindlichen Cadetten (ca. 150 Knaben) werden auf die andern gleichen Institute des Staates vertheilt.

Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung, 24. Juni. Vor einiger Zeit hat sich hierselbst ein bienenwirthschaftlicher Verein gebildet. In der ersten Versammlung des Vereins am vergangenen Sonnabend wurde der Beitritt zum „Centralverein westpr. Bienenwirthe beschlossen. Trotzdem hier erst ein geringes Steigen des Weichselwassers eingetreten ist, befinden sich alle Besitzer von Kampenländereien in Folge der Hochwasser-Nachricht in großer Aufregung. Denn bei dem ungünstigen Wetter der letzten 14 Tage ist von den Kämpenwiesen auch noch nicht ein Fuder Heu geerntet worden, und um dasselbe nicht dem Hochwasser Preis zu geben, wird das Gras jetzt schnell gemäht und dann grün hinweg gefahren, um dann anderwärts getrocknet zu werden. Das verursacht aber große Arbeit und außerdem wird dadurch die Heuernte von den Kämpenwiesen nicht allein qualitativ, sondern auch quantitativ verringert.

M. **Stolp**, 24. Juni. In unserer reich mit Laub-Guirlanden und Fahnen geschmückten Stadt nahm vorgestern das Fest zur Feier des 200jährigen Bestehens der hiesigen Bürger-Schützengilde, verbunden mit dem XI. hinterpommerschen Provinzial-Schützenfeste, seinen Anfang. Es waren die Vertreter von 17 Schützengilden, darunter auch der Danziger, erschienen. Das Fest begann am Sonntag mit Diner, Gartenconcert und Feuerwerk, worauf am Montag der 350 Theilnehmer starke Festzug mit 2 Musikcorps und 12 Fahnen durch die Straßen der Stadt zunächst zum Rathhause folgte. Hier begrüßte Herr Bürgermeister Stössell die Fremden und weihte sodann die neue Fahne der Stolper Bürger-Schützengilde ein, welche der Bildhauer Doherr von hier gefertigt hatte, ein Meisterstück deutschen Kunstfleißes. Der Festzug begab sich sodann nach dem Schießplatze, wo 25 nach allen Regeln der Praxis und Bequemlichkeit hergerichtete Schießstände den Schützen Gelegenheit boten, ihre Kunst zu erproben. Das Schießen begann um 8 Uhr und es wurden auf sämmtlichen Schießständen bis Abends 6 Uhr 10 700 Schüsse abgegeben. Zur Erlangung der Würden des Jubiläumsfestes war die Jubiläumsscheibe „Stolp", des Provinzial-Schützenfestes die Ehrenfestscheibe „Pommern" aufgestellt. Abends 6 Uhr wurden proclamirt: Herr Kaufmann Schöllner-Cöslin als Jubiläums-Schützenkönig, Herr Kaufmann Marg-Bütow als 1. Jubiläums-Festritter, Herr Drechslermeister A. Burow-Rügenwalde als zweiter Jubiläums-Festritter, Herr Kaufmann Lange-Cöslin als Provinzial-Schützenkönig, Herr Mechaniker Abromeit-Lauenburg als 1., Herr Uhrmacher F. Buttke-Labes als 2., Herr Mühlenbaumeister Wolff-Labes (vormaliger Provinzial-Schützenkönig) als 3., Herr Brauereibesitzer Schlüter-Labes als 4., Herr Kaufmann Eugen Steingräber-Stolp als 5. und Herr Kaufmann Franz Jancke-Stolp als 6. Festritter. Abends fand im Schützensaale Festball statt und gestern schloß das Fest mit Prämien-Schießen und Concert.

Zuschrift an die Redaction.

Auf seinen Brief vom 23. Juni an die Redaction erlaube ich mir Herrn Philipp Folgendes zu erwidern:

Der Dampfbootanlegeplatz an der Mövenschanze geht ein, deshalb sahen sich Direction und Aufsichtsrath der „Weichsel", deren Pflicht es ist, nicht nur für die Bequemlichkeit des Publikums, sondern auch für möglichste Rentabilität des Unternehmens zu sorgen, veranlaßt, die Regierung um einen Anlegeplatz in dem verbreiterten Hafencanal zu ersuchen. Da das Einfahren der Dampfer in denselben aber mit dem Bestande der Tauführe unverträglich ist, erbot sich die Gesellschaft, um schnell zum Ziele zu kommen, gleichzeitig, die von der Regierung bereits projectirte Dampffähre in die Hand zu nehmen.

Die zutreffenden Behörden, deren competentes Urtheil über nautische Angelegenheiten Herr Capitän Philipp mit Bezug auf seine eigene Person anerkennt, sahen dieses Mal abweichend von seiner Ansicht wahrscheinlich keine besondere Gefahr darin, daß die Passagierdampfer den Hafencanal benutzen, sonst würden sie das Anlegen nicht gestatten. Tarif und Bedingungen für den Betrieb der Fähre sind der Gesellschaft von der Provinzial-Steuer-Direction vorgeschrieben.

Alle Vorwürfe wegen angeblich vermehrter Gefahr der Passagierböte oder wegen des Uebersetzgeldes sind deshalb von Herrn Philipp an die Adresse der Behörden zu richten, nicht aber an die Gesellschaft „Weichsel", welche von diesem Geschäft nicht einmal Gewinn erwartet. Hätte letztere den Betrieb der Dampffähre nicht übernommen, so würde es ein Anderer gethan haben.

Persönlich theile ich übrigens die Ansicht des Herrn Philipp, daß für den an freies Uebersetzen gewohnten Arbeiter die Entrichtung auch nur eines Pfennigs eine drückende Steuer auf den Verdienst ist und ich wünsche den Vorstellungen, welche von Einwohnern Neufahrwassers deswegen bei der Regierung eingereicht sein sollen, besten Erfolg.

Von „Hohn" gegen Herrn Philipp, dessen Persönlichkeit mir durchaus achtungswerth und sympathisch ist, ist übrigens in meiner letzten Zuschrift keine Rede gewesen. Alte Seeleute pflegen Sinn für Humor zu haben und deshalb erlaubte ich mir, nichts Böses bezweckend, die nahe liegende und ihrer Bedeutung nach nicht verletzende Anspielung auf Herrn Philipp's Namen. Das „Nur nicht ängstlich" halte ich aber aufrecht, indem ich ihn auf die Acten des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft verweise. Dort wird er von den damaligen Gegnern des Bugsirens im Hafencanal Alles weit ausführlicher auseinandergesetzt finden, was er jetzt gegen das Anlegen der Dampfer vorbringt. Daß aber von den Befürchtungen so gut wie nichts sich bewahrheitet hat, wird Herr Philipp zugeben müssen.

John Gibsone.*)

*) Hiermit möchten wir diese Angelegenheit für den redactionellen Theil der „Danz. Ztg." einstweilen als erledigt ansehen. D. Red.

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl grösserer Städte.

Jahreswoche vom 1. bis 8. Juni 1884.

Städte.	Einwohnerzahl per Tausend.	Zahl der Todesf. ohne Todtgeb. zusammen	unter 1 Jahr.	Todesfälle per Jahr auf 1000 Lebende.	Blattern.	Masern.	Scharlach.	Diphterie und Croup.	Keuchhusten.	Unterleibs-Typhus.	Darmkatarrhe und Brechdurchfälle.	Flecktyphus.	Cholera.
Berlin	1225	642	273	27,3	—	2	7	44	8	3	122	—	—
Hamburg	442	202	69	27,7	—	2	2	3	2	1	16	—	—
Breslau	290	156	48	28 0	—	10	1	1	—	1	14	—	—
München	240	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dresden	236	108	24	23,8	—	—	2	8	1	1	3	1	—
Leipzig	164	55	15	17,4	1	—	—	3	2	—	1	—	—
Köln	151	88	43	30 4	—	—	—	—	7	—	10	—	—
Königsberg	154	76	37	25,7	—	—	4	3	—	1	13	—	—
Frankfurt a. M.	145	61	15	21,9	—	—	1	—	1	—	4	—	—
Hannover	131	44	10	17,4	—	—	1	—	—	—	1	—	—
Bremen	119	44	16	19,1	—	—	1	5	—	—	—	—	—
Danzig	116	58	24	26 0	—	—	3	—	—	1	7	—	—
Stuttgart	109	49	16	23,2	—	2	—	2	—	—	5	—	—
Strassburg i. E.	110	58	24	24,9	—	3	—	8	—	—	8	—	—
Nürnberg	105	53	15	26,2	—	—	—	—	—	—	8	—	—
Barmen	100	38	16	19,8	—	—	—	1	—	—	8	—	—
Magdeburg	105	44	13	21,8	—	1	—	2	—	—	3	—	—
Altona	97	37	13	19,8	—	—	—	1	1	—	3	—	—
Düsseldorf	105	76	34	37,5	—	2	—	2	1	1	7	—	—
Elberfeld	101	35	15	18 0	—	1	3	—	—	—	2	—	—
Stettin	100	36	7	18,7	—	4	—	4	—	—	—	—	—
Aachen	89	52	19	30,3	—	—	—	2	3	1	4	—	—
Chemnitz	102	59	25	29,9	—	—	—	1	—	—	1	—	—
Braunschweig	81	40	16	25,5	—	—	—	3	—	2	6	—	—
Mainz	64	29	8	23,5	—	—	1	—	—	—	3	—	—
Kassel	64	22	1	17,6	—	—	1	1	—	1	2	—	—
Karlsruhe	52	21	6	21,0	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Mannheim	59	23	10	20,1	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Darmstadt	52	20	7	19,8	—	—	—	—	—	—	3	—	—
Wiesbaden	54	14	3	13,5	—	—	—	—	—	—	1	—	—
London	4019	1450	328	18,8	27	73	33	39	61	17	29	—	—
Paris[1]	2239	956	147	22,2	2	34	4	46	11	23	70	—	—
Wien	759	392	106	26,8	4	1	2	2	—	—	21	—	—
Prag	272	200	48	38,2	19	6	2	2	3	6	12	—	—
Odessa[2]	184	128	51	34,2	—	7	1	1	—	—	6	—	—
Kopenhagen[3]	267	123	39	24,0	—	—	—	1	4	2	6	—	—
Basel	67	27	8	20,9	—	—	1	1	—	1	1	—	—
Pest[4]	416	342	97	42,7	2	—	1	2	—	1	28	—	—
Brüssel[5]	171	86	17	26,1	2	—	2	2	1	2	13	—	—
Petersburg[6]	929	620	177	34,7	7	44	4	13	5	13	65	3	—
Warschau[7]	384	202	58	27,3	1	7	3	9	4	5	19	1	—
Bukarest[8]	200	108	83	28,1	—	—	1	9	—	2	11	—	—
Barcelona	257	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Madrid	475	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1) Bis 12. Juni. 2) Bis 7. Juni. 3) Bis 10 Juni. 4) Bis 17. Mai. 5) Bis 7. Juni. 6) Bis 7. Juni. 7) Bis 7. Juni. 8) Bis 7. Juni.

Vermischtes.

Berlin, 24. Juni. Heute begann ein neuer Prozeß gegen den Regierungsbaumeister Runge, der, wie man sich erinnern wird, im Dezember v. J. wegen unsittlicher Handlungen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt war. Runge hatte gegen das Urtheil Revision eingelegt, worüber noch nicht vom Kammergericht entschieden ist. Bei der ganzen Sache handelt es sich bekanntlich um einen Mann, welcher sich im Sommer vorigen Jahres häufig im Thiergarten herumgetrieben und Damen und Kindern gegenüber öffentliches Aergerniß erregt hat. Nach der Anklage sollte dies der Angeklagte sein. Inzwischen waren ähnliche Thatsachen wie die, welche zur ersten Verurtheilung geführt, zur Anzeige gebracht und diese bildete den Gegenstand der heutigen Anklage. Der Angeklagte behauptet, wie im ersten Prozeß unschuldig zu sein, und behauptet, daß die Vergehen von einer Person verübt sein müssen, die ihm frappant ähne. Bei der ersten Anklage war es ihm nicht möglich, eine solche Person zu ermitteln. Jetzt hat der Vertheidiger 3 Zeugen vorgeladen, die dem Angeklagten ähnen. Zwei derselben sind erschienen, während der dritte, ein Frhr. v L., brieflich erklärt hat, daß er von der ganzen Sache Nichts wisse und deshalb nicht erscheinen werde. Der Vertheidiger erklärt, daß er auf diesen Zeugen nicht verzichten könne. Nach den vorliegenden Gerichtsacten schwebe gegen denselben eine Voruntersuchung, er sehe dem Angeklagten auffallend ähnlich und halte sich fast täglich längere Zeit im Thiergarten auf. Außerdem seien auch zwei Zeugen zur Stelle, welche den Frhrn. v. L. mit Bestimmtheit als denjenigen Mann bezeichnet haben, welcher häufig im Thiergarten sich in der gleichen Weise, wie die Anklage behauptet, vergangen habe. Der Vertheidiger beantragt, den Zeugen v. L. zwangsweise laden zu lassen, zugleich um dem Gerichtshofe vor Augen zu führen, daß derselbe, namentlich wenn er den Hut auf hat, eine frappante Aehnlichkeit mit dem Angeklagten hat. Der Gerichtshof beschließt, den Versuch zu machen, den vorschriftsmäßig vorgeladenen Zeugen v. L. zwangsweise vorführen zu lassen. Der Präsident ordnet ferner an, daß vor Eintritt der weiblichen Zeugen der Angeklagte aus der Anklagebank heraustreten und neben seinen beiden Doppelgängern Platz nehmen soll. Die Zeugenvernehmung beginnt mit einer großen Anzahl von Leumunds- und solchen Zeugen, welche dem Angeklagten ähnlich sehen sollen. In letzterer Beziehung traten zunächst der Rechtsanwalt Dr. Goerschel und der Referendarius Dr. Goerschel und ein Dr. Werner auf, welche trotzdem die Aehnlichkeit unter ihnen nicht eine so frappante ist, doch übereinstimmend bekunden, daß sie sehr häufig, selbst von genauen Bekannten, mit einander verwechselt worden. Ferner bekundet ein Zeuge Weigel, welcher ein entfernter Verwandter des Angeklagten ist und denselben ganz genau kennt, daß er eines Tages, während Runge in Haft war, in einem Moabiter Restaurant den als Doppelgänger auch anwesenden Referendar Lemmer, der erst seit Anfang dieses Jahres in Berlin ist, lange Zeit genau fixirt hat, weil er nicht sicher war, ob es nicht Runge war. Referendar Lemmer bestätigt dies und fügt hinzu, daß er selbst bei Gelegenheit eines Ausfluges, welchen der Architectenverein unternommen, einen Herrn bemerkt habe, der eine sprechende Aehnlichkeit mit Baumeister Runge besaß.

* Der Geschichtsmaler Professor Karl Becker ist von Neuem auf ein Jahr zum Präsidenten der Akademie der Künste gewählt und bestätigt worden.

Hamburg, 23. Juni. Frl. Clara Horn vom Thalia-Theater, der Liebling des Hamburger Theaterpublikums — auch in Danzig aus der Zeit ihres dortigen Engagements sehr vortheilhaft bekannt — ist so schwer erkrankt, daß, wie die „H. N." berichten, wenig Hoffnung auf ihre Genesung vorhanden ist. Frl. Horn war im Begriffe, sich zu verheirathen.

— Zum Raubmordversuch in Kiel schreiben die „H. N.": Der aus der Haft entlassene Kellner Stange aus Gumbinnen, welcher im Verdacht stand, ein Complice des Raubmörders Roski zu sein, ist am Sonnabend wieder verhaftet worden und hat gestern die Zwangsreise nach Kiel machen müssen. Es ist nämlich erwiesen, daß Stange einige Tage vor dem Attentat mit Roski hier zusammengetroffen ist und mehrere Wirthschaften mit demselben besucht hat. Frl. Bellmann, das Opfer des Roski, befindet sich trotz der erlittenen gefährlichen Verwundungen im Kopf und ihres vorgerückten Alters — das Fräulein zählt bereits 83 Jahre — auf dem Wege der Heilung.

ac. **London**, 23. Juni. Bei einem Zwischendeck-Passagier, der am Sonnabend mit dem Dampfer „Illinois" von Philadelphia kommend in Queenstown (Irland) landete, fand man, in der Wand eines hölzernen Reisekoffers verborgen, eine sorgfältig verschlossene, etwa 16 Zoll lange Metallröhre, die, wie man vermuthet, mit einem Sprengstoffe gefüllt ist. Der Passagier, ein irischer Arbeiter Namens Patrick Joyce, wurde verhaftet. Er behauptet, nicht gewußt zu haben, daß die Wand des Reisekoffers ausgehöhlt war und erklärt, von der dort verborgen gewesenen Röhre keine Kenntniß gehabt zu haben.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 25. Juni.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	57,90	57,90
Juni-Juli	172,50	172,50	4% rus. Anl. 80	75,10	75,30
Sep.-Oktbr.	177,00	177,00	Lombarden	244,00	247,00
Roggen			Franzosen	531,00	529,00
Juni	148,70	48,50	Cred.-Actien	505,00	505,00
Sept.-Oktbr.	148,70	148,50	Disc.-Comm.	195,50	195,60
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	149,50	150,50
200 ℔			Laurahütte	107,00	107,25
Juni	23,80	23,70	Oestr. Noten	167,75	167,50
Rüböl			Russ. Noten	204,90	204,45
Juni	55,00	55,50	Warsch. kurz	204,00	203,75
Sep.-Oktbr.	53,80	54,20	London kurz	—	20,43
Spiritus loco	51,40	51,60	London lang	—	20,345
Juni-Juli	51,30	51,50	Russische 5%		
4% Consols	102,80	102,90	SW.-B. g. A.	58,50	58,40
3½ % westpr.			Galizier	118,90	118,80
Pfandbr.	95,00	95,00	Mlawka St-P.	112,20	113,00
4% do.	101,80	101.75	do. St-A.	73,00	73,50
5% Rum. G.-R.	95,00	95,10	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	76,40	76,30	Stamm-A.	91,6	92 40

Neueste Russen 91,25

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Juni

Weizen loco matt, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127-130℔	183—192 ℳ Br.	150—183 ℳ bez
hochbunt	126 130℔	183—192 ℳ Br.	
hellbunt	123-127℔	172—180 ℳ Br.	
bunt	120-127℔	158—170 ℳ Br.	
roth	115-128℔	150—172 ℳ Br.	
ordinair	110-125℔	135—150 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 160 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juli-August 159, 159½ ℳ bez., per Sept.-Oktober 164 ℳ Br., 163½ ℳ Gd., do. neuer Usanz 170½ ℳ Br und Gd., per Oktbr.-Novbr. neuer Usanz 170½ ℳ Br. und Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 2000 ℔

grobkörnig per 120℔ 147—148½ ℳ, trans. 138½ ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 148 ℳ unterpoln. 138 ℳ, trans. 136 ℳ

Auf Lieferung per Juni-Juli trans. 136 ℳ Gd., per Juli 146½ ℳ Gd. per Juli trans. 137½ ℳ Br, 137 ℳ Gd., per Sept.-Oktober trans. 130½ ℳ Br., 130 ℳ Gd.

Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔

Auf Lieferung per September-Oktober transit 250 ℳ Br., 248 ℳ Gd.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 51,75 ℳ Br. Regulirungspreis 51,75 ℳ

Petroleum per 100 ℔ loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,25 ℳ Original-Tara.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem., Amsterdam, 8 Tage, — gemacht, 4½ % Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 102,35 Gd., 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½ % Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 94,75 Gd. 4 % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 102,05 Br., 4% Westpr. Pfandbriefe, Neu-Landschaft 102,05 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, 25. Juni 1884.

Getreidebörse. (F. E. Grothe.) Wetter: schön. Wind: SW.

Weizen loco schwach angeboten zeigte auch am heutigen Markte eine sehr ruhige Stimmung und nur 135 Tonnen sind zum größeren Theile an den Consum und zu unveränderten Preisen verkauft worden. Es ist bezahlt für inländischen hochbunt 126/27℔ 183 ℳ, für polnischen zum Transit hellglasig 126℔ 171 ℳ, für russischen zum Transit roth 120℔ 150 ℳ, 124℔ 155 ℳ per Tonne. Termine Transit Juli-August 159, 159½ ℳ bez, Septbr.-Oktober 164 ℳ Br., 163½ ℳ Gd., Sept.-Oktober, Oktober-November neue Usancen 170½ ℳ Br. und Gd. Regulirungspreis 160 ℳ.

Roggen loco fest, und sind 40 Tonnen zu vollen Preisen an den Consum verkauft. Bezahlt wurde per 120℔ für inländischen 119℔ 148 ℳ, mit Geruch 117℔ 147 ℳ, für polnischen zum Transit 122℔ 138½ ℳ oder verzollt 148½ ℳ, für russischen schmal 120℔ verzollt 146 ℳ per Tonne. Termine Juni-Juli inländ. 146½ ℳ bez, Transit 136 ℳ Gd., September-Oktober inländ. 137½ ℳ Br, 137 ℳ Gd., Transit 130½ ℳ Br., 130 ℳ Gd. Regulirungspreis 148 ℳ, unterpoln. 138 ℳ, Transit 136 ℳ Gekündigt 50 Tonnen. — Winterrübsen Sept.-Oktober unterpoln. 250 ℳ Br., 248 Gd. — Spiritus loco 51,75 ℳ Br.

Schiffs-Nachrichten.

Rohnehamn, 23. Juni. Das Schiff „Poseidon" aus Grimstad, von Lovisa mit Brettern nach Lübeck, ist auf Faroe gestrandet.

Kopenhagen, 21. Juni. Die Bark „Lainetar" aus Raumö ist bei Amagar gestrandet; Näheres fehlt. Ein Switzer'scher Dampfer ist zur Assistenz abgegangen.

C. **London**, 23. Juni Das spanische Schiff „Angeleta" wurde auf der Reise von New-Orleans nach Barcelona während eines heftigen Gewitters vom Blitze getroffen und brannte bis zum Wasserspiegel nieder. Die 19 Personen starke Mannschaft wurde von der italienischen Bark „Pivalarno" aufgenommen.

Newyork, 24 Juni. Der Hamburger Postdampfer „Moravia" ist gestern hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 24 Juni.

Die heutige Börse eröffnete in absolut matter Haltung, welche sowohl in den auswärtigen Coursmeldungen, als in den Nachrichten von Ueberschwemmungen in Ungarn, Ausbruch der Cholera in Toulon und anderen ungünstigen Gerüchten mehr ihre Begründung fanden. Die Course sämmtlicher Speculationsgebiete waren erheblich niedriger, die Umsätze waren ziemlich lebhafte. Der Kapitalsmarkt und die Cassawerthe erhielten sich in guter Haltung. Der Privatdiscont notirte 3¼ Proc. Im internationalen Markt konzentrirte sich das Hauptinteresse auf Creditactien, die zu niedrigerem Course lebhaft gehandelt wurden; auch Franzosen und Lombarden verkehrten niedriger. In allen Werthen trat in zweiter Börsenhälfte auf Deckungscourse eine leichte Befestigung ein, ohne dass jedoch die leitenden Werthe ihre Einbussen einholen konnten. Von fremden Fonds hielten sich russische Anleihen ziemlich behauptet bei mässigen Umsätzen; österreichische Renten und Italiener waren niedriger und sehr still. Preussische und deutsche Fonds verkehrten in ziemlich fester Haltung bei normalem Geschäft. Bankactien waren durchweg niedriger. Industriepapiere waren theilweise behauptet. Montanwerthe unverändert und unbelebt. Inländische Eisenbahnen hielten sich verhältnissmässig am besten.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102,90
Consolidirte Anleihe	4½	102,60
do. do.	4	102 90
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,80
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102 10
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	94,90
do. do.	4	101,90
Pommersche Pfandbr.	3½	95,10
do. do.	4	101,80
do. do.	4½	100,50
Posensche neue do.	4	101,70
Westpreuss. Pfandbr.	3½	95,00
do. do.	4	102 00
do. do.	4	101,80
do. II. Ser.	4½	—
do. do. II.	4	101,80
do. do. II. Ser.	4	101 80
Pomm. Rentenbriefe	4	101,40
Posensche do.	4	101 40
Preussische do.	4	101,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,30
Oesterr. Pap.-Rente	5	79,90
do. Silber-Rente	4½	67,80
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	99,40
do. Papierrente	5	74 10
do. Goldrente	6	102 50
do. do.	4	77 70
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,9
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	90,40
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	91,10
do. do. von 1870	5	92,40
do. do. von 1871	5	91,85
do. do. von 1872	5	91 35
do. do. von 1873	5	91 35
do. Cons. Obl. 1875	4½	84,80
do. 5% do. 1877	5	96,70
Russ. II. Orient-Anl.	5	57 90
do. III. Orient-Anl.	5	58,70
do. Stiegl. 5. Anl.	5	60,00
do. do. 6. Anl.	5	86,70
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88 40
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	55 90
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,25
do. Gold-Anl.	6	126,50
Italienische Rente	5	94,90
do. Tabaks-Obl.	6	—
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104 20
do. v. 1881	5	99,70
Türk. Anleihe v. 1865		8,20

Hypotheken Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,50
II. u. IV. Em.	5	105,25
III. Em.	4½	101,00
II. Em.	4½	103 40
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,10
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	101.00
do. unk. v. 1871	5	115,00
do. do. v. 1876	5	102 4
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	102,00
do. do.	5	109 00
do. do.	4	99 00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100.70
do. do.	4½	104.20
Poln. landschaftl.	5	61 10
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	89 00
Russ. Central- do.	5	81,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,50
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133 20
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,80
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	95,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	188,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125 75
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183 00
Oestr. Loose 1854	4	115,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	308,50
do. Loose v. 1860	5	120 40
do. Loose v. 1864	—	306,10
Oldenburger Loose	3	—
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	136 25
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	95 60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	139.10
do. do. von 1866	5	132 60
Ungar. Loose	—	219,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1883	
Aachen-Mastricht	60,00	2½
Bergisch-Märkische	—	5
Berlin-Anhalt		
Berlin-Dresden	22,10	
Berlin-Görlitz	—	
do. St.-Pr.		
Berlin-Hamburg	488 80	19½
Berlin-Potsd.-Magdeb.		
Berlin-Stettin	119 30	4½
Breslau-Schw.-Frbg.	115,50	4⅔
Köln-Minden	—	
Halle-Sorau-Guben	49 30	
do. St.-Pr.	117,90	5
Märkisch-Posen	—	4
do. St.-Pr.	—	
Magdeburg-Halberst.		
B.	—	3½
C.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	109,20	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	73,50	6
do. do. St.-Pr.	113.08	5
Nordhausen-Erfurt	56,50	
do. St.-Pr.	111,25	4
Oberschles. A. und C.	272,50	11½
do. Lit. B.	95,60	11½
Ostpreuss. Südbahn	92,40	4
do. St.-Pr.	116,20	5
Rechte Oderuferbah	131 60	8½
do. St.-Pr.	131,10	8½
Rheinische	167,60	8½
Rhein-Nahe	—	
Saal-Bahn	102 60	2½
Stargard-Posen	102 80	4½

Thüringer	218 20	
Tilsit-Insterburg	24,20	
do. St.-Pr.	—	
Weimar-Gera gar.	42,90	
do. St.-Pr.	71,90	
(† Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1882
Galizier	118,80	5
Gotthardbahn	103,25	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	74,90	4½
Lüttich-Limburg	13,50	
Oesterr.-Franz. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	293 75	5
do. Lit B.	324 00	5
†Reichenb.-Pardb.	61,00	3
Rumänier	—	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	132,60	7,33
Schweiz. Unionb.	54 40	
do. Westb.	16,75	
Südösterr. Lombard.	247,50	
Warschau-Wien	223,75	5

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	102,90
†Kasch.-Oderb.gar.S.	5	88,70
do. do. Gold-Pr.	5	102,70
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	72,75
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	391,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,80
do. do. Elbthal	5	86 75
Rum. Schuldversch.	6	—
†Südösterr. B. Lomb.	4	302,75
†Südösterr. 5% Obl.	5	103.00
†Ungar. Nordostbahn	5	81,10
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101 00
Brest-Grajewo	5	92.40
†Charkow-Azow rtl.	5	97 80
†Kursk-Charkow	5	87,50
†Kursk-Kiew	5	102,30
†Mosko-Rjäsan	5	104,00
†Mosko-Smolensk	5	98.40
Rybinsk-Bologoye	5	86,96
†Rjäsan-Koslow	5	103,00
†Warschau-Teresp.	5	98,40

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1882
Berliner Cassen-Ver.	132,25	7½
Berliner Handelsges.	132,00	6
Berl. Prod.-u. Hand.-B.	91 00	4
Bremer Bank	110,30	4
Bresl. Discontobank	89 40	4½
Danziger Privatbank	123,30	6
Darmst. Bank	151,50	8
Deutsche Genoss.-B.	131 50	9
Deutsche Bank	150,50	10
Deutsche Eff. u. W.	126,10	10
Deutsche Reichsbank	145,00	8
Deutsche Hypoth.-B.	91, 25	5
Disconto-Command.	195 60	10½
Gothaer Grunder.-Bk.	19 80	4
Hamb. Commerz.-Bk.	129 75	7½
Hannöversche Bank	113,50	5,5
Königsb. Ver.-Bank	102,10	6
Lübecker Comm.-Bk.	106 60	6
Magdeb. Priv.-Bk.	117 25	6
Meininger Creditbank	93 20	5½
Norddeutsche Bank	157,50	8½
Oesterr. Credit-Anst.		9½
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	53 00	
Posener Prov.-Bk.	118 25	7
Preuss. Boden-Credit	103 75	6½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128 25	8½
Schaffhaus. Bankver.	90 50	5½
Schles. Bankverein	104,90	5
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	138 50	9
Actien der Colonia	6700	
Leipz. Feuer-Vers.	1080 0	
Bauverein Passage	55,25	2½
Deutsche Baugesellsch.	87,25	
do. Eisenb.-B.-Ges.	—	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	177,25	6
Gr. Berl. Pferdebahn	207 25	9½
Berl. Pappen-Fabrik	78,25	
Wöhlert, Maschinenf.		
Wilhelmshütte	39,50	
Oberschl. Eisenb.-B.	54,00	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1882
Dortm. Union Bgb.	8,70	
Königs- u. Laurahütte	107,25	
Stollberg, Zink	19 46	2
do. St.-Pr.	81,00	4
Victoria-Hütte	1,00	

Wechsel-Cours v. 24. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,45
do.	2 Mon.	3	167,85
London	8 Tg.	2	20 43
do.	3 Mon.	2	20,345
Paris	8 Tg.	3	81 15
Brüssel	8 Tg.	3	81 00
do.	2 Mon.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4	167,40
do.	2 Mon.	4	166 60
Petersburg	3 Wch.	6	203,10
do.	3 Mon.	6	200 50
Warschau	8 Tg.	6	203,75

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	81,10
Franz. Banknoten	167 50
Oesterreichische Bankn.	
do. Silbergulden	204 45
Russische Banknoten	

Meteorologische Depesche vom 25. Juni.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	763	WNW	5	bedeckt	12	
Aberdeen	757	NW	5	halb bed.	15	
Christiansund	745	SW	4	halb bed.	13	
Kopenhagen	757	SSW	3	Regen	13	
Stockholm	754	SSW	4	bedeckt	14	
Haparanda	753	S	2	wolkig	15	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	759	W	0	bedeckt	17	
Cork, Queenstown	757	NNW	3	heiter	15	
Brest	765	NW	3	dunstig	13	
Helder	759	SW	2	neblig	15	
Sylt	756	SW	4	Regen	13	1)
Hamburg	760	SW	4	bedeckt	14	2)
Swinemünde	761	SSW	4	dunstig	16	
Neufahrwasser	761	SW	2	wolkig	17	3)
Memel	761	SW	4	bedeckt	14	4)
Paris	764	OSO	0	halb bed.	14	
Münster	761	SW	2	bedeckt	15	
Karlsruhe	763	NW	2	halb bed.	17	
Wiesbaden	763	SO	1	heiter	15	5)
München	765	NW	2	heiter	15	
Chemnitz	763	SW	0	wolkenlos	17	
Berlin	762	SW	1	heiter	16	
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	764	Windst.	—	wolkenlos	14	
Ile d'Aix	766	NW	3	bedeckt	17	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Regnerisch. 2) Früh neblig. 3) Regnerisch. 4) Nachts etwas Regen. 5) Thau.

Uebersicht der Witterung.

Während die Depression, welche gestern westlich von den Hebriden lag, nordostwärts nach der mittleren norwegischen Küste fortgeschritten ist, hat sich über der südlichen Nordsee eine Theildepression ausgebildet. Unter deren Einflusse im nordwestdeutschen Küstengebiet bei mäßigen südwestlichen Winden trübes, regnerisches Wetter herrscht. Im übrigen Deutschland ist das Wetter ruhig, trocken und heiter. Die Temperatur ist meistens gestiegen, liegt aber in Deutschland fast überall noch unter der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
24	4	757,9	15,3	W, schw. Regenschauer.
25	8	760,5	18,5	SW., mässig, wolkig.
	12	760,6	19,7	SW, schwach, wolkig.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Heute Mittag 1 Uhr starb unser liebes, gutes, ältestes Söhnchen **Bruno**, im Alter von 5 Jahren 10 Monaten, in Folge des Keuchhustens und Lungenentzündung. Dieses zeigen tief betrübt an
Luchowo, den 24. Juni 1884.
H. Krüger und Frau, geb. Danielowski.
4776)

Auction
zu Oliva,
Zoppoter Chaussee 37.

Am 3. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung
1 lila Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Fauteuils, 2 Fußbänke, 1 Nußbaum Sophatisch, 1 dito Vertikow, 6 dito hochlehnige Stühle, 1 Spiegel mit Konsole in Nußbaum-Rahmen, 3 Ansatztische, 1 Lampe, 6 Fach Gardinen nebst Stangen, 2 Teppiche, 2 Bettvorleger, 1 Plüschsopha, einen Sophatisch, 1 Schreibtisch, 1 mahag. Kleiderspind, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Dutzend Wiener Stühle, 1 Sessel, 1 Wäschespind, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Nachttisch, einen Speisetisch. 1 Klavier, 1 Parthie chirurgischer Instrumente, Glas- u. Porzellansachen, 1 goldene Uhr nebst Kette, Herren- u. Damen-Kleidungsstücke und Wäsche pp.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (4706

Petersson,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Pfefferstadt Nr. 37.

Auction
im Lagerraum
Bleihof Nr. 8.

Montag, den 30. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am oben angegebenen Orte lagernde
circa 200 Fässer Schlemmkreide
im Wege der Zwangsvollstreckung gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern. (4805

Stützer,
Gerichtsvollzieher.
Schmiedegasse Nr. 9.

Auction
im Geschäftslocale
Schmiedegasse Nr. 9.

Freitag, den 27. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung mahag. und birkene Möbel, darunter:
Sophas, Kleider- u. Wäschespinde, 1 Spiegelspind, div. Tische, Stühle, Spiegel, 1 Schreibepult, 1 Regulator, 1 Siegelring, 8 Bde. Meyer's Convers.-Lexicon, Betten u. Bettgestelle, diverses Müllergeräth, als 3 Sackwagen, 1 gr. Decimalwaage mit Gewichten, 1 Getreidewaage mit Trichter und Gewichten, Probeschüsseln 2c.
an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern.

Stützer,
Gerichts-Vollzieher,
Danzig, Schmiedeg. 9. (4742

Rouen—Danzig
direct ladet Anfang Juli cr.
Dampfer Rheinstein.
Güter-Anmeldungen erbeten bei
J. D. Wake, Rouen.
F. G. Reinhold, Danzig.

Nach Leith
ladet prompter Dampfer **„Avance"**, Capitain **Tücksen.** (4809
Güter-Anmeldungen erbitten
Storrer & Scott.

!Loose!
Gewerb.-Ausstell. Marienburg ℳ 1
Silber-Lotterie des deutschen Kriegerbundes ℳ 1,
Elbinger Ausstellungs-Lotterie ℳ 2
zu haben
in der Exp. d. Danz. Ztg.

Hanrover'sche Pferde-Lotterie, Ziehung 30. Juni cr., Loose à ℳ 3,
Berliner Silber-Lotterie, Ziehung 16. Juli cr., Loose à ℳ 1,
Elbinger Ausstellungs-Lotterie, Hauptg. i. W. v. ℳ 1500, Loose à ℳ 2,
Marienb. Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn i. W. von ℳ 450, Loose a ℳ 1 bei
Th. Bertling. Gerbergasse 2

Ich bin für
☞ **Nasenkranke** ☜
Nachmittags v. 4½—6 Uhr zu sprechen.
Dr. med. Heldt, Frauengasse 9.

Kreisstadt Tilsit, 23 700 Einwohner, hat ihren einzigen
homöopathischen Arzt
durch den Tod verloren. Die Praxis ist in Stadt und Land bedeutend. Es wäre zu wünschen, daß sich bald ein
homöopathischer Arzt
dort niederließe. (4769

Dr. **Kniewel,**
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langgasse 64, 1. Etage.
Sprechstunden von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

Künstl. Zähne, Plomben 2c.
Dr. Fr. Baumann,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langenmarkt 35, 1 Tr.

Tibils beliebter
flüssiger Fleischextract
stets vorräthig Vorstädt. Graben 48 I.

Baum & Liepmann
Bankgeschäft
Danzig, Langenmarkt 18.

Einlösungsstelle für Coupons von:
Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
Pommerschen Hypotheken-Briefen,
Meininger Hypotheken-Pfandbriefen,
Preußischen Hypotheken-V.A.-Certificaten,
Culmer Kreis-Obligationen,
Elbinger Kreis-Obligationen,
Carthauser Kreis-Obligationen; (4783
Realisirung sämmtlicher hiesigen und auswärtigen Coupons.

Seidene Regenschirme
mit werthvollen Stoffen und Stöcken
von 4,50 Mark an.
Adalbert Karau,
Löwenschloß. **Schirm-Fabrik.** Langgasse 35.

Steppdecken
in Seide, Wollensatin und Baumwolle,
reinwollene Schlafdecken, weiß u. Jacquardgewebe,
Matratzen aus Seegras, Indiafasern u. Roßhaaren,
Pflanzendaunen-Matratzen (speciell f. Kranke)
empfiehlt in **großer Auswahl** und **anerkannt billigsten Preisen**
P. Bertram,
Bettfedern- und Leinen-Handlung,
Milchkannengasse 6.
Eine Partie vorjähriger Stepp-, Schlaf- und Reisedecken habe zum Ausverkauf gestellt. (4806

Münchener Pschorr-Bräu,
General-Depot für Ost- u. Westpreußen.
Heute neue Sendung erhalten.
Edmund Einbrodt.
(4819

Berliner Weissbier
jetzt von vorzüglicher Güte:
Doppeltes Bier 30 Flaschen für 3 Mark,
Einfaches Bier 40 „ „ 3 Mark.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
C. F. W. Müller, Vorst. Graben 33a.

Größtes Lager
von
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
bei
A. F. Sohr, Danzig,
Gr. Gerbergasse 11/12. (4703

Ausverkauf
des Cigarren- und Tabak-Lagers der Bartsch & Schornack'schen Concursmasse,
Hausthor Nr. 4,
zu jedem annehmbaren Preise, da das Lager bis 1. Juli cr. geräumt sein muß. (4817

Vorbereitung
für höhere Lehranstalten.
Knaben, welche für die Klassen **Quarta** und **Quinta** der höheren Lehranstalten vorbereitet werden sollen, werden zu jeder Zeit als Schüler (auf Wunsch auch als **Pensionäre**) angenommen von (4582
W. Euler,
Privatlehrer,
Heilige Geistgasse 43, 2 Tr. (Kaiserhof.)

Ratten, Mäuse, Wanzen, Motten, Schwaben 2c. vertilge mit 1jähr. Garantie. Wanzentinktur, Rattenpillen, Insectenpulver 2c. **J. Dreyling,** K. Königl. Kammerjäger und Chemiker. Tischlergasse Nr. 31 I. (4798

Feinste Matjesheringe
Stück 5 ₰. in kleinen Fäßchen (Inhalt 56—60 Stück) gegen Postnachnahme v 3 ℳ in bekannter guter Qualität. Jede andere Sorte Heringe, in ganzen Tonnen, schockweise und einzeln gut und billig empfiehlt die Heringshandlung von (4778
A. Winkler, Petersiliengasse 8

Besser als jedes Haarwuchsmittel ist die gründliche Reinigung d. Haarbodens von Schinnen, Schuppen, Staub, Schweiß 2c. Habe zu diesem Zwecke in meinem **Frisir-Salon** die nöthigen Einrichtungen getroffen und empfehle dieselben zur gef. Benutzung. (9760
H. Volkmann, Matzkauschegasse 8.

Feinste engl. Matjes-Heringe
empfiehlt (4657
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Isländische Matjes-Heringe,
in hochfeiner Qualität,
erhielt
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Fischmarkt 46. Heute Abend 6¼ Uhr giebt es a. d. Rauch ganz gr. Speckflundern, gr. del. Lachsheringe St. 10 ₰, 2 f. 15 ₰, 2 d. feinst. Isl. Matjesheringe 15 ₰, 3 f. 20 ₰, n. feine Waare.

Für **Bleichsüchtige, Blutarme** und für **schwächliche Kinder** empfehle mein ganz vorzüglich wirkendes
Pyrophosphorsaures Eisenwasser,
30 Sechstel-Flaschen excl. Flaschen 4,50 ℳ
Dr. Richter,
4. Damm Nr. 6. (9710

Für 45 Mk. liefere ich einen feinen
Sommer-Anzug
in bester Ausführung tadellos passend unter Garantie (4781
A. Willdorff, Langgasse 44 I.

Hypotheken-Capitalien auf größere ländliche Grundstücke zu 4½—5% hat zu begeben **Albert Fuhrmann.**

Um einem geehrten Publikum **klar zu machen, in welcher**
dreisten Weise jetzt Annoncen in die Oeffentlichkeit gebracht werden, halte ich es für angemessen auf eine Annonce im „Danziger Intelligenz-Blatt" von heute hinzuweisen, welche mit der Bemerkung beginnt:
„Um den Ausverkäufen gebührend zu begegnen" u. s. w.
Der Betreffende unterhält selbst allerdings ohne Hergabe seines Namens, einen schon epidemisch gewordenen Ausverkauf seit ca. 4 Monaten im Hause Langgasse Nr. 54.
Möge das Publikum über solche im Jahre 1882 angesiedelte moderne Annoncenfabrikanten selbst urtheilen.
Die Uebergabe meines Geschäfts an meinen Herrn Nachfolger geschieht am 15. August d. J. und beruhen also meine Ausverkaufs-Annoncen auf Wahrheit, da ich mein noch sehr reichhaltig sortirtes Waarenlager bis zu gedachtem Termine erheblich verkleinern muß. (4771
S. Abramowsky,
Langgasse 66, Ecke der Portechaisengasse.

Münchener Bier, Augustinerbräu!
15 Flaschen 3 Mark. Patent-Verschluß. (9353
Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

Plissee-Brennerei v. E. Funck,
Breit- und Zwirngassen-Ecke Nr. 56. (4779

Schluß-Auction Jungferngasse 28.
Donnerstag, den 26. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich wegen Räumung des Geschäftslokals zum 1. Juli cr. den Restbestand des Kaufmann **Baufeld**'schen **Waaren-Lagers à tout prix** verkaufen, als:
1300 Ltr. destillirte Branntweine in Fässern, Cigarren, Petroleum, grüne Seife, Lagerhölzer 2c.
wozu einlade.
H. Zenke,
4788) **Gerichts-Taxator und Auctionator.**

Auction Hundegasse Nr. 54.
Montag, den 30. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage aus dem Nachlasse des Herrn **Geheimrath Goldschmidt** öffentlich gegen Baar versteigern:
1 feinen Trumeaux-Spiegel mit schwarzer Marmorconsole, 3 Portièren, div. Vorhänge und Tischdecken, Gardinen, eine Partie großer und kleiner Teppiche, 1 mah. Speisetafel für 30 Personen, Uhren, mehrere Sophas mit Fauteuils und Tafelstühle in Plüsch- und Ripsbezug, Chaise longue, Schlafsophas, 2 Sophas mit Wolldamastbezug, 16 diverse Kleider-, Wäsche-, Bücher-, Eis- und Küchenschränke, Stehspiegel, Nachttisch mit Marmor, 6 div. Waschtische, 5 Kommoden, Bettschirme, 10 div. Bettgestelle mit und ohne Sprungfedermatratzen, 1 mah. Schreibetisch, 1 mah. Büffet, 60 div. Rohr- und Polsterstühle, Toilettenspiegel, Bankenrähme, 10 diverse Tische, Dezimalwaage, Kleiderständer, Kummt-Pferdegeschirre, 1 Wassertonne und 2 Eimer mit Messingbeschlag, diverses Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräthe 2c.
Besichtigung am 28. Juni, von 3 bis 6 Uhr, wozu einlade. Einbringen fremder Sachen nicht erlaubt. Arbeiter finden während der Auction keinen Einlaß.
H. Zenke,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
4424) Am Spendhause Nr. 3.

Emil A. Baus,
Stahl-, Eisen-, Maschinen- u. technisches Geschäft,
Große Gerbergasse 7,
empfiehlt zu Fabrikpreisen:
Gummiplatten, Gummischnur, Asbest, Gummiringe, Leder-Riemen, Talkumpackung, Tuckspackung, Hanfliederung, Gummischläuche, Kaiser-Mastic-Kitt, Schmirgel-Leinen. (4752
Prima Maschinen-Oel.

Stepp-Jaquets
für Herren, von Woll-Atlas, leicht wattirt, sehr angenehm und praktisch für's Haus und Comtoir, zu 14 und 15 Mark empfiehlt vorräthig
A. Willdorff,
4782) **Langgasse Nr. 44 I.**

Decimalwaagen, Tafelwaagen, Wirthschaftswaagen, Stangenwaagen, Ziehwaagen,
mit und ohne Teller, offerirt billigst
C. H. Zander Wwe.,
Kohlenmarkt 29 B.

Gutspachtung!
Mit 10 000 Thaler suche eine Pachtung. Ferner m. 30 000 Thlr. suche ein Gut zu kaufen. Schleunige Offerten erbeten unter Nr. 4780 in der Exp. dieser Ztg.

Ein nahe bei Danzig belegenes frequentes **Restaurant** mit großem Garten, ist umständehalber sehr preiswerth bei ca. 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sogleich zu übernehmen.
Adressen von Reflectanten sind in der Expedition dieses Blattes unt. Nr. 4801 einzureichen.

Langfuhr,
Mirchauer Weg,
(neue Promenade), ist ein in gutem baulichen Zustande befindliches Grundstück, enthaltend 4 Wohnungen, jede bestehend aus 1 größeren u. 1 kleineren Zimmer, Küche 2c., nebst Veranda und 2 Erkerwohnungen, sowie 1 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten, dasselbe eignet sich auch zur Gärtnerei, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näh. Heil. Geistgasse 52, 1 Treppe hoch.

Mattenbuden 30 ist die seit 20 J. bestehende und sich gut rentirende **Chamotte- und Thonwaarenfabrik,** die einzige hier am Orte mit Dampfkraft und Brennöfen eingerichtet, mit sämmtlichen Inventarien, Modellen 2c. vom 1. October a. c. ab zu verpachten. Die Fabrikräume eignen sich ebenfalls für andern Gewerbebetrieb. Näheres Mattenbuden 31, part. (4812

Restaurant.
Ein stark frequentirtes, großes Restaurant in Stettin ist Familienverhältnisse wegen sofort od. später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adress. unter A. Z. durch Rudolf Mosse, Stettin, erbet. (4795

Umzugshalber ein Flügel billig zu verkaufen Schwarzes Meer 10 I.

24000 ℳ sind im Ganzen od. getheilt zu vergeben Heil. Geistg. 94, 2 Tr.

Pechstreicher
empfiehlt (4768
M. Klawitter, Milchkannengasse 30.

Ein gewandt. Commis
für ein hiesiges Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft, der besonders mit der Wollgarn-Branche vertraut, sowie ein tüchtig. Verkäufer sein muß, findet per 1. Juli od. 1. Octob. dauernde Stellung. Adr. u. Nr. 4800 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

Provisionsreisende
für couranten Consum-Artikel **gegen hohe Provision gesucht.**
Gefällige Adressen sub 4699 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Photograph,
Operateur, der selbstständig in Aufnahmen, Vorzügliches im Arrangement leistet und guter Negativ-Retoucheur ist, wird bei hohem Gehalt gesucht.
Adressen unter Nr. 4669 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein angenehmes, bedientes Kindermädchen, (Ersatz f. Kindergärtnerin), empfiehlt als vorzügl. **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100. (4797

Einen jung., verh., anspruchsl., erf. Inspector mit s. gut. Zeugn., einen verh. Inspector, gesetzt. Alters, 8 Jahre auf e. St. gew., empf. auch als alleinigen **J. Hardegen** (4797

Einen verh. Administrator, o. Familie, außer e. erwachsenen Tochter, mit mehrjähr. u. vorzügl. Zeugn. v. größt. Güt., empf. **J. Hardegen.** Einen j. Inspect, 1 St. 4 J, e. **J. Hardegen.**

Lederbranche.
Ein junger Mann, welcher mit dem **Leder-Ausschnitt** und **Verkauf** gut vertraut ist, sucht sofort oder später Stellung. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten.
Gefällige Offerten unter Nr. 4802 befördert die Exp. dieser Zeitung.

Ges. f. ein hies. älteres Commissions- u. Agentur-Geschäft e. tücht. zuverl.
Lehrling
m. d. Berecht. z. einjähr. Dienst. Selbstgeschr. Off u. 4790 i d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein bewährter, älterer **Inspector** sucht von gleich Stellung. Adressen unter Nr. 4601 in der Expedition dies. Zeitung erbeten.

Eine j. Dame sucht zum Buchführungs-Unterrichte eine Theilnehmerin. Adressen unter Nr. 4784 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Für eine junge Dame wird zu Anfang Juli in Jäschkenthal oder Heiligenbrunn für 3 bis 4 Wochen eine **Pension mit eigenem Zimmer** in angenehmer Häuslichkeit gesucht.
Adressen unter Nr. 4767 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein jüd. Schüler findet zu Juli oder August **Pension** mit eig. Zimmer. Gewissenhafte Beaufsichtig. und sorgf. Pflege w. zugesichert. Adr. u. Nr. 4721 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Für fünf Wochen in der Ferienzeit wird für 3 Knaben (13, 10 u. 8 Jahre alt) in der Nähe der Stadt in einer gebildeten Familie
Pension gesucht.
Adressen mit Preisangabe sind unter Nr. 4808 in der Expedition dieser Ztg. einzureichen.

Abegg-Gasse 13b ist die Parterre-Wohnung m. Eintr. i. d. Garten sogleich oder später zu vermiethen.

Brodbänkengasse 47 III e. g. möbl. Zimm. m. Kab. z. v. Näh. das. i. Lad.

Langgasse Nr. 66
ist das in der ersten Etage befindliche **Ladenlocal,** mit auch ohne Wohngelegenheit, welches sich zu jedem Geschäft seines bequemen Aufganges wegen eignet, **per 1. October** zu vermiethen. Näheres im Laden, part, bei
S. Abramowsky.

Eine herrschaftliche Wohnung
v. 6 Zimm. 2c. auf einem Flur, nebst Gartenbenutzung und auf Wunsch auch Stallung f. 1—4 Pferde, ist sogl. oder auch per 1. Oct. z. verm. Fleischerg. 69.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 26. Juni, Abends 7 Uhr,
Bibliothekstunde.
Der Vorstand.

Loge Eugenia.
Donnerstag, den 26. Juni cr.,
5 Uhr Nachmittags, (4595
Schwesterfest.

Danziger Gesang-Verein.
Generalprobe
Freitag 7 bis 8 Uhr im Gymnasium.
Um pünktliches Erscheinen sämmtlicher betheiligten activen Mitglieder wird dringend gebeten.

„Zur Wolfsschlucht",
Langgasse Nr. 27 und Hundegasse Nr. 113.
Böhmisches Tafelbier, Lagerbier, Bockbier.
Reichhaltige Speisekarte.
Mittagstisch
von 12 Uhr an à Couvert 60 und 80 Pfg.
A. Rohde.

Kurhaus Zoppot.
Donnerstag, den 26. Juni 1884:
Großes Concert
ausgeführt von der Kurkapelle, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Riegg.**
Kassenöffnung 4¼ Uhr.
Anfang des Concerts 5¼ Uhr.
Entree 50 ₰. Kinder 10 ₰.
Abonnementsbillets
sind im Bureau des Kurhauses zu haben.
3925) **C. Nürnberg.**

Seebad Westerplatte.
Donnerstag, den 26. Juni:
Concert
von der Kapelle des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4.
Anfang 4½ Uhr. — Entree 10 Pfg.
4816) **H. Höpner.**

Caféhaus z. halb. Allee.
Weil das Concert am Dienstag, den 24. cr. des schlechten Wetters wegen nicht stattgefunden hat, habe ich dasselbe auf
Freitag, d. 27. Juni
verlegt.
4811) **J. Kochanski.**

Link's Garten,
Olivaerthor 8.
Donnerstag, 26. Juni:
Großes Concert.
ausgeführt von der Kapelle des ersten Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Anfang 5½ Uhr.
4821) **R. Lehmann.**

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 14690 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 25. Juni 1884.

Reichstag.

40. Sitzung am Dienstag, 24. Juni.
(Schluß.)

Nach der heute Morgen mitgetheilten Rede des Kriegsministers nimmt das Wort:

Abg. Richter (Hagen): Die Annahme oder Ablehnung der Commissionsbeschlüsse entscheidet darüber, ob wir 600 000 M. mehr oder weniger in den nächsten Etat stellen müssen. Wir haben in der Budgetcommission erfahren, daß die Finanzlage sich im nächsten Jahre um über 20 Mill. schlechter gestalten würde als jetzt. Wie sie gedeckt werden soll, weiß ich nicht. Auch die baierischen Collegen werden wohl für die Commissionsvorlage stimmen. In Baiern werden die Beiträge gleichmäßig von verheiratheten und unverheiratheten Offizieren erhoben. Wenn es sich um die Pension des Offiziers handelt, dann soll der Offiziersbursche für den Offizier einen solchen Werth haben, daß für den Verlust desselben ein Schmerzensgeld in Form einer höheren Pension angezeigt ist; handelt es sich um das Einkommen der Offiziere, dann soll der Bursche wohl ein dienstliches, militärisches, aber kein finanzielles Interesse haben. Das Diensteinkommen des jüngsten Lieutenants beträgt 1600 bis 1700 M. jährlich. Das ist ein Einkommen, um das ihn sehr viele Subalternbeamte in der That beneiden. Wenn es Unrecht wäre, von Unverheiratheten Beiträge zu nehmen, so wäre es dies sicher auch gegenüber den unverheiratheten Civilbeamten. Man kann aber unter Umständen zweifelhaft sein, ob der unverheirathete Hauptmann zweiter Klasse nicht die 3 Proc. Beiträge leichter zu zahlen im Stande ist, als der verheirathete Hauptmann erster Klasse, der doch noch gewisse höhere Standes- und Ehrenausgaben hat. Ganz unglücklich scheint mir das Beispiel des Rittmeisters zweiter Klasse zu sein. Wenn man sich die Klasse der Civilbeamten vergegenwärtigt, die 2 bis 3000 M. Einkommen haben, und die Klasse der Subalternoffiziere, so wird jeder zugestehen müssen, daß sich unter den Offizieren verhältnißmäßig mehr wohlhabende Personen befinden, als unter den Civilbeamten der gleichen Gehaltsklasse, wenn man die Subalternbeamten, wie man muß, dazu rechnet. Es ist ja gewiß richtig, daß sehr viele Offiziere sich zu der Wahl ihres Berufes wesentlich bestimmen lassen durch die Ehre des Dienstes. Das ist aber auch beim Civil der Fall, wobei obenein noch für das Studiren und die langen Jahre der Vorbereitung im Civildienste die Familie Kapitalopfer bringen muß, von denen in solcher Höhe bei den Offizieren jedenfalls nicht die Rede ist. Der Kriegsminister sprach von den Ausgaben, die die Stellung des Offiziers mit sich bringt. Dies trifft aber auch im Civildienst zu. Jeden Augenblick muß unter den Postbeamten gesammelt werden für irgend einen verunglückten Postillon oder Unterbeamten, für den das Reich nicht das nöthige Geld hat im Falle der Verunglückung desselben im Dienste. So muß auch für den reichseigenen Postillon in Köln, von dem ich neulich sprach, öffentlich collectirt werden, und die Dementirung meiner Behauptung von Seiten des Geheimrath Fischer war ganz unrichtig. Was sodann die Standesausgabe der Offiziere betrifft, so möchte ich den Kriegsminister bitten, dahin zu wirken, daß eine gewisse Klasse derselben vermindert werde. Wenn wir z. B. hören, daß zu Ehren spanischer Offiziere die Regimenter Liebesmale veranstalten, in denen auf jeden Offizier ein Kostenbetrag von 40 Mark entfällt (Hört! hört! links) so macht es doch einen eigenthümlichen Eindruck, wenn wir hier fortwährend um diese 1–3 Proc. streiten. Der Antrag v. Minnigerode, der sich mit 1 Proc. vergleichen will, ist der am wenigsten annehmbare. Das, was hier eigentlich in Frage kommt, ist die Gleichstellung von Civil und Militär. Die Militärpersonen haben das Privilegium in Bezug auf die Communalsteuerpflicht gegenüber den Civilbeamten. Die große Majorität dieses Hauses, auch die gesammte Centrumspartei, so viel ich weiß, will dieses Privilegium aufheben; sie begegnet hier dem starren Nein der Militärverwaltung, und in einem solchen Augenblicke sollte sich die Mehrheit dieses Hauses bereit finden, ein neues Privilegium einzuführen, eine neue Verschiedenheit der Behandlung von Offizieren und Beamten? Wenn Hr. Windthorst von der Noth der Wittwen und Waisen gesprochen hat, so möchte ich an die Militärverwaltung appelliren ihr werden die Verhältnisse ja auch bekannt sein. Ist es denn gerechtfertigt, wegen der unverheiratheten Subalternoffiziere und wegen der wenigen Procente Beitrag für das Militär fortwährend hinauszuschieben, was den Civilressorts längst gewährt ist? Bleiben Sie nur ganz ruhig auf den drei Procent stehen; ich bin überzeugt, wie der Kriegsminister jetzt schon auf 1 Procent gekommen, so wird er, wenn er einen entschiedenen Willen sieht, auch auf 3 Procent kommen. Thut er es nicht, so übernimmt die Regierung die ganze Verantwortlichkeit für das Nichtzustandekommen dieses Gesetzes, und wenn erst die ganze Ungunst der Finanzlage bekannt sein wird, im nächsten Frühjahr, dann wird es sehr schwer sein, das Gesetz noch auf der Grundlage zu Stande zu bringen, auf der es heute noch zu Stande gebracht werden kann. (Beifall links.)

Kriegsminister v. Bronsart: Hr. Richter hat mit den Finanzen begonnen und geschlossen; ich habe schon gesagt, daß sie sich durch dies Gesetz anfänglich günstiger gestalten würden. Die Summe von 600 000 M. ist vielleicht richtig; jedenfalls wirkt auch diese Summe auf die momentane Finanzlage immerhin günstig ein. Daß ich dem Abg. Prinz zu Carolath unrichtigerweise einen Vorwurf gemacht, muß ich bestreiten; der Abgeordnete hat ausdrücklich gesagt, die Lieutenants bezögen 600 Thlr. Gehalt (Zustimmung rechts); er kann sich ja versprochen haben. Der Abg. Richter sprach dann davon, daß es auch wohlhabende Offiziere gebe, und erwähnte ein Liebesmahl, zu welchem jeder Offizier 40 M. hätte zuschießen müssen. Das ist kein Argument gegen mich. Ließe sich der Nachweis führen, daß dies bei einem Regiment vorgekommen wäre, dessen Offiziere der früher erwähnten Zulagen bedürfen, dann stände die Sache anders; aber geschieht desgleichen seitens eines wohlhabenden Offiziercorps — nun eine Sünde ist es doch nicht, 40 M. für ein Diner zu zahlen; ich bin zwar selbst wohl nie in der Lage gewesen, aber einem oder dem anderen der Herren könnte es ja wohl auch schon einmal passirt sein. (Hört! hört! rechts.) Der angeblich so bevorzugte Offizier dient doch auch dem Staate von seinem siebzehnten Jahre an und muß doch dafür auch besoldet werden; das Dienstleben eines jungen Offiziers kann doch mit dem Universitätsstudium nicht verglichen werden, das, wie man sagt, häufig nicht allzueifrig und jedenfalls nicht in der Form betrieben wird, wie man junge Offiziere zum Dienst heranzieht. Zum Schluß hat Hr. Richter gewarnt, auf das Compromiß einzugehen; ich hätte mich schon mit einem Procent einverstanden erklärt und würde mich auch zu weiteren Zugeständnissen bequemen. Aber von mir ist doch gar nicht die Rede. Der Bundesrath hat noch nicht Stellung genommen. Ich kann versichern, daß diese Vorlage nach sehr eingehenden Erwägungen aufgestellt worden ist, und daß es für die Verwaltung unmöglich ist, sie so anzunehmen, wie die Commission beschlossen hat, weil gerade dadurch eine große Zahl von armen, rechtschaffenen, um ihre Existenz mit großen Entbehrungen kämpfenden Offizieren mit einer von ihnen unmöglich zu tragenden Bürde belastet würde.

Abg. Prinz zu Carolath: In der Sitzung vom 10. Juni 1882 ist hier die Behauptung aufgestellt, daß das pensionsfähige Diensteinkommen der Lieutenants 2000 M. betrage. Diese Behauptung ist seitens des Kriegsministers v. Kameke unwidersprochen geblieben; und war ich deshalb wohl berechtigt anzunehmen, daß diese Behauptung der thatsächlichen Begründung nicht entbehrt. Im Uebrigen hat der Herr Kriegsminister meine Ausführungen lediglich bestätigt. Denn er hat selbst 1946 M. als Einkommen angegeben. Wenn ich nun 2000 M. gesagt habe, so habe ich mich um eine Summe geirrt, für welche ich um die Entschuldigung des Herrn Kriegsministers zu bitten habe. (Heiterkeit.)

Kriegsminister v. Bronsart: Die Differenz ist doch nicht eine so geringe, wie es scheint. Denn der Abg. Prinz zu Carolath hat ausdrücklich den Burschen aus dieser Summe ausgeschlossen; der ist aber in den 1946 M. bereits enthalten. Es würden also nur noch 1646 M. als wirkliches Einkommen übrig bleiben.

Die Debatte wird geschlossen und zunächst der Antrag v. Gerlach gegen die Stimmen von etwa sechs Deutschconservativen abgelehnt. Für den Antrag des Abg. v. Minnigerode stimmen nur die Deutsch-Conservativen und ein Theil der Deutschen Reichspartei. Die §§ 1–3 der Commissionsvorschläge werden hierauf unverändert genehmigt; desgleichen §§ 4–32. Damit ist die Spezialberathung des Gesetzes erledigt.

Es folgt die Berathung von Petitionen.

Mehrere von früheren Militärpersonen aus Veranlassung ihrer angeblich erst später in Folge der Kriegsstrapazen hervorgetretenen körperlichen Leiden auf nachträgliche Gewährung von Invalidenbenefizien gerichtete Petitionen werden mit Rücksicht auf die bei Berathung des von den Abgg. v. Stauffenberg und Hoffmann eingebrachten Antrags, betr. die Anordnung von Erhebungen über die Zulässigkeit der Gewährung von Pensionsansprüchen an solche ehemaligen Militärpersonen, bei denen im Kriege erlittene innere Dienstbeschädigungen erst nach dem Präclusivtermin hervorgetreten sind, stattgehabten Verhandlungen vom 23. April d. J. und die dort von der Regierung abgegebene Erklärung dem Reichskanzler zur Kenntnißnahme überwiesen.

Es folgt die Prüfung der Wahl des Abg. Leuschner (17. Wahlbezirk des Königreichs Sachsen). Die Commission beantragt, die Wahl für ungiltig zu erklären und den Reichskanzler zu ersuchen, den Bericht der Wahlprüfungscommission über die Wahl zur Kenntniß der sächsischen Regierung zu bringen.

Der Referent Abg. Hermes (Westpriegnitz) bringt aus einem Schreiben eines Amtshauptmannes eine Stelle zur Verlesung, in welchem es ungefähr heißt, daß man immer so viel über die Wahlbeeinflussungen in Sachsen schreibe und spreche, während dieselben thatsächlich in Sachsen nicht so häufig seien, wie die amtlichen Wahlbeeinflussungen in Baiern.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter v. Nostitz-Wallwitz sucht die sächsischen Behörden gegenüber die kürzlich von verschiedenen Abgeordneten gegen sie erhobenen Vorwürfe zu rechtfertigen.

Abg. Stolle (Soc.-Dem.) spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Ungiltigkeitserklärung der Wahl erst am Schluß der Legislaturperiode erfolge, nachdem der Abg. Leuschner sich an so zahlreichen wichtigen Abstimmungen des Hauses habe betheiligen dürfen. Der Redner schildert die Vorgänge bei der Wahl, die Verhaftung von socialdemokratischen Stimmzettelvertheilern, das vorherige Verbot von Wahlversammlungen, die von Socialdemokraten einberufen waren, oder in denen Socialdemokraten sprechen sollten.

Abg. Papellier (freis.) protestirt als baierischer Abgeordneter gegen die vom Referenten Hermes verlesene Aeußerung eines sächsischen Amtshauptmanns. Baiern stelle 48 Abgeordnete zum Reichstage, und es sei noch niemals eine baierische Wahl kassirt, sondern nur einmal eine solche beanstandet worden. Amtliche Wahlbeeinflussungen kämen dort nicht vor und gerade die Beeinflussungen durch Unterbeamte, die in Sachsen so häufig seien, fehlen in Baiern gänzlich. Auch in Sachsen würden die Unterbeamten wohl gern auf jede Thätigkeit bei den Wahlen verzichten, wenn es ihnen nicht von oben her anders befohlen würde.

Abg. Wölfel (freis.): Es müsse auffallen, daß die unteren amtlichen Organe fast in gleicher Weise in allen sächsischen Wahlkreisen in die Wahlfreiheit eingegriffen haben. Besonders seien diese unteren Behörden fast sämmtlich der Meinung gewesen, daß es nicht erlaubt sei, Stimmzettel für andere als Regierungs-Candidaten zu verbreiten. Man habe diejenigen, welche solche anderen Stimmzettel vertheilten, mehrfach verhaftet; in einem Fall sogar mit Stricken gebunden (Hört, hört!) und den § 218 der Strafprozeßordnung durch dreitägige Festhaltung der Leute, ohne sie richterlich verhören zu lassen, eclatant verletzt. Nach diesen Vorgängen habe das Haus gewiß auch im vorliegenden Fall keinen Anlaß, die Wahl des Abg. Leuschner für giltig zu erklären.

Abg. Richter (Hagen): In einem kleinen Staat wie Sachsen sind die Centralbehörden ganz besonders für die Haltung der unteren Organe verantwortlich, weil sie dieselbe besser als in einem großen Staat controliren können. Gleichwohl sind von 23 sächsischen Wahlen sechs beanstandet, zwei für ungiltig erklärt worden, und noch zwei weitere würden, wenn sie noch geprüft werden könnten, ebenfalls für ungiltig erklärt werden. Alles das wegen vorgekommener amtlicher Wahlbeeinflussungen! Allerdings sind ja auch in Preußen Stimmzettelvertheiler von den Unterbehörden verhaftet worden; nur die Stricke, das ist eine besondere Zuthat in Sachsen. (Heiterkeit.) Es hat dann auch ein sächsischer Amtshauptmann an die Gastwirthe seines Bezirks Probenummern des „Deutschen Tageblatts" geschickt und ihnen dies Blatt unentgeltlich versprochen, wenn sie es in ihrer Restauration auslegen wollten. Das ist doch ein ganz unpassendes Benehmen für einen Beamten. Wenn auch wohl keine absichtliche Verschleppung vorgelegen haben mag, so müsse es doch auffallen, daß zur Mittheilung des Reichstagsbeschlusses an die sächsische Regierung 14 Tage erforderlich gewesen seien, d. h. die Hälfte der Zeit, die der neue Reichspostdampfer für die Reise nach Australien gebraucht.

(Heiterkeit.) Im Uebrigen gereicht es Herrn v. Nostiz zur Ehre, daß er die Vorwürfe nicht gleichgiltig hinnimmt, sondern sie bestreitet. Jetzt stehen wieder allgemeine Wahlen bevor. Es soll uns sehr freuen, wenn sich dann Sachsen als Musterland der Wahlfreiheit zeigen wird.

Abg. v. Köller (conf.) hält das Verfahren der sächsischen Behörden bei dem vorherigen Verbot von Wahlversammlungen, in denen bekannte Socialdemokraten als Einberufer und ehemalige socialdemokratische Reichstagsabgeordnete, deren Ansichten man aus den Verhandlungen kenne, als Redner fungiren sollten, für vollständig correct. Ueberhaupt glaube er an Wahlbeeinflussungen gar nicht. Er möchte den einmal sehen, der ihn in seinem Wahlrecht irgendwie beeinflussen sollte. (Stürmische Heiterkeit. Zuruf: Hr. v Puttkamer!) Wenn man das allgemeine Wahlrecht wolle, dann müsse man auch annehmen, daß die Leute wissen, was sie thun. Deshalb beantrage er Giltigkeit der Wahl.

Nachdem noch der Abg. v. Heereman (Centr.) für den Commissionsantrag eingetreten und Abg. Ackermann (conf.) das Verfahren der sächsischen Behörden in Schutz genommen, wird die Wahl dem Antrage der Commission gemäß gegen die Stimmen der beiden Parteien der Rechten und einiger Nationalliberalen für ungiltig erklärt.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 24. Juni Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine matt, per Juni-Juli 173,00 Br., 172,00 Gd., per Juli-August 174,00 Br., 173,00 Gd. — Roggen loco fest, auf Termine ruhig, per Juni-Juli 136 Br., 135 Gd., per Juli-August 135 Br., 134 Gd. — Hafer und Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 57, per Oktober 56 — Spiritus matter, per Juni 41¼ Br., per Juli-August 41¾ Br., per August-September 42¾ Br., per Septbr.-Oktober 42¾ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,45 Br 7,40 Gd., per Juli 7,40 Gd, per August-Dezember 7,70 Gd — Wetter: Schön.

Bremen, 24. Juni (Schlußbericht.) Petroleum steigend. Standard white loco 7,35, per Juli 7,35, per August 7,50 per August-Dezember 7,70. Alles bez.

Frankfurt a. M., 24 Juni. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 250⅞, Franzosen 263⅝, Lombarden 120⅞, Galizier 236⅜, Aegypter 58⅜, 1880er Russen 75, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 103, Disconto-Commandit 191⅜. Schluß besser.

Wien, 24. Juni (Schluß-Course.) Papierrente 80,20, Silberrente 95,65 5% österr. Papierrente 81,25, österr. Goldrente 102,15, 6% ungar. Goldrente 122,55, 4% ungar. Goldrente 91,45, 5% ungar. Papierrente 88,35. 1854r Loose 125,75, 1860r Loose 135,25, 1864r 169,00, Creditloose 175,50, ungar. Prämienloose 115,00, Creditactien 302,75, Franzosen 314,75, Lombarden 146,25, Galizier 283,00, Kaschau-Oderb. 147,75, Pardubitzer 149,50, Nordwestbahn 175,25, Elbthalb. 180,75, Elisabethbahn 234,50, Kronprinz-Rudolfbahn 180,00, Dux-Bodenb Bahn —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2525,00, Unionbank 105,30, Anglo-Austr. 109,00, Wiener Bank-Verein 105,25, ungar. Creditactien 303,50, Deutsche Plätze 59,65, Londoner Wechsel 121,95 Pariser Wechsel 48,40, Amsterdam do 100,55 Napoleons 9,69½, Dukaten 5,74, Marknoten 59,65, russ. Banknoten 1,22⅛, Silbercoupon 100, Tramway 218,00, Tabaksactien —.

Amsterdam, 24. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per November 244. Roggen per Oktober 169.

Paris, 24. Juni. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, per Juni 22,40, per Juli 22,90, per Juli-August 23,10, per Septbr.-Dezember 23,90. Roggen ruhig, per Juni 16,00, per Sept.-Dezbr. 17,00 - Mehl 9 Marques ruhig, per Juni 47,50, per Juli 47,80, per Juli-August 48,10, per September-Dezbr. 49,25. — Rüböl ruhig, per Juni 67,25, per Juli 67,50, per Juli-August 68,00, per Septbr.-Dezbr. 70,00. — Spiritus träge, per Juni 44,25, per Juli 44,75, per Juli-August 45,00, per Septbr.-Dezember 45,50. Wetter: Schön.

Paris, 24 Juni. Rohzucker 88° träge, loco 38,25 bis 38,50. Weißer Zucker träge, Nr 3 per 100 Kilogr. per Juni 46,50, per Juli 46,50, per Juli-August 46,50, per Okt.-Januar 47,25.

Paris, 24. Juni. (Schlußcourse.) 3% amortisirte Rente 79,10, 3% Rente 77,25 4½% Anleihe 107,52½, Italien 5% Rente 95,50, österreich Goldrente 85½, 6% ungar Goldrente 104¼, 4% ungar. Goldrente 77½, 5% Russen de 1877 97, III Orientanleihe —, Franzosen 660,00, Lombard Eisenbahn-Actien 302,50, Lombard Prioritäten 305 Türken de 1865 7,72½, Türkenloose 40,75, Credit mobilier 330, Spanier neue 60$\frac{1}{16}$, Banque ottomane 625, Credit foncier 1310, Aegypter 287 Suez-Actien 1945 Banque de Paris 806, Banque d'escompte 517,00, Union genérale —, Wechsel auf London 25,17½ Foncier egyptien 508 5% privileg. türk. Obligationen —. Tabaksactien 542,50

Antwerpen 24 Juni. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18¼ bez. und Br., per Juli 18⅛ bez., 18¼ Br., per August 18½ bez., 18¾ Br, per September-Dezember 19⅜ bez. und Br. Steigend.

Antwerpen, 24 Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen fest. Hafer still. Gerste behauptet.

Liverpool, 24. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 9/32, August-Sept.-Lieferung 6 5/16, September-Lieferung 6 11/32, September-Oktober-Lieferung 6 19/64 Oktober-Novbr.-Lieferung 6 3/32, Dezember-Januar-Lieferung 6 1/32 d.

Liverpool, 24. Juni. Getreidemarkt. Mais und rother Weizen 1 d. niedriger, weißer Weizen stetig, Mehl geschäftslos. — Wetter: Schön

London, 24. Juni. Consols 100$\frac{1}{16}$ 4% Preußische Consols 102¼ 5% Italienische Rente 94⅞ Lombarden 11¾. 3% Lombarden, alte —. 3% Lombarden, neue —. 5% Russen de 1871 90⅛ 5% Russen de 1872 89½ 5% Russen de 1873 89 5% Türken de 1865 7¾ 4% fund. Amerikaner 121 Oesterr. Silberrente 68½, Oesterr. Goldrente 84½ 4% ungarische Goldrente 76⅜ Neue Spanier 60⅜ Unif. Aegypter 56⅞. Ottomanbank 14⅞ Suez-Actien 77¼ Silber —. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätz 20,63. Wien 12,34. Paris 25,40 Petersburg 23$\frac{7}{16}$. Platzdiscont 1⅜ %.

London, 24 Juni An der Küste angeboten 16 Weizenladungen — Wetter: Schön.

London, 24. Juni. Havannazucker Nr. 12 15½ nom., Rüben-Rohzucker 13⅞ träge.

Glasgow, 24. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41⅝ sh.

Petersburg, 24. Juni Wechsel London 3 Monat, 24$\frac{1}{16}$. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 205½. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 121⅝. Wechsel Paris 3 Monat, 253½ Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 220½. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 209 Russ. Anleihe de 1873 139½. Russ. Anleihe de 1877 —. ½-Imperials 8,17. Große russische Eisenbahnen 261. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 140¼ 2. Orientanleihe 93⅝. 3. Orientanleihe 93⅝. Neue Goldrente 165½. Petersburger Discontobank 476½. Privatdiscont 6 % — Productenmarkt. Talg loco 67,50, per August 66,50, Weizen loco 12,00, Roggen loco 9,30. Hafer loco 5,30, Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 14,00. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 23. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜. Wechsel auf London 4,83¼. Cable Transfers 4,85¼. Wechsel auf Paris 5,20. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 118½. Erie-Bahn-Actien 13. Newyork-Centralbahn-Actien 96½. Chicago v. North Western Actien 83, Lake Shore-Actien 71⅞. Central-Pacific-Actien 34¼. Central-Pacific-Bonds 108½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¼, do. in New-Orleans 11⅛. Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6½, do. Pipe line Certificates — D. 49¾ C. Mais (New) — D. 61½ C. Zucker (Fair refining Muscovades) 4¾, Kaffee (fair Rio) 10. Schmalz (Marke Wilcox) 8,00, do. Fairbanks 7,75, do. Rohe und Brothers 7,90, Speck 8½. — Getreidefracht 3

Newyork, 23. Juni. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 66 000, do. nach Frankreich 5000, do. nach anderen Häfen des Continents 25 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 21 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Ortrs.

Newyork, 24 Juni. Wechsel auf London 4,81. Rother Weizen loco 0,99. Rother Weizen per Mai — D 98⅝ C Rother Weizen per Juni 0 D 98⅞ C. Rother Weizen per Juli 1 D. 01 C. Mehl loco 3,45 Mais 61 Fracht 3 d.

Wolle.

Rostock, 24. Juni. Die Zufuhr zu dem heutigen Wollmarkt belief sich auf 2000 Ctr Das Geschäft gestaltete sich bald lebhaft, da von Seiten der Käufer die bedungenen Preise willig bezahlt wurden. Um 11 Uhr war der Markt größten Theils geräumt. Der Rest fand bis auf wenige Stämme im Laufe des Nachmittags Abnehmer. Die Preise stellten sich auf 140—154 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 24. Juni (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 122/3# 171,75 M. bez., rother russ. 113# ger. 136 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 120# 141,25 M. bez, per Juni 142½ M. Gd., per Septbr.-Oktober 137½ M. Gd. — Gerste per 1000 Kilo große russ. 111,50, 114,25, 117 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 140 M. bez., per Juni 140 M. Gd. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 52½ M. bez., per Juni 52¼ M. Gd., per Juli 52¼ M. Gd., per August 52½ M. Gd., per Sept. 52¾ M. Gd., per Sept.-Oktober 52½ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 24. Juni. Getreidemarkt Weizen ruhig, loco 160—180, per Juni-Juli 176,50, per September-Oktober 181,00 — Roggen ruhig, loco 130—149, per Juni-Juli 146,50, per Sept.-Oktbr. 145,50 — Rüböl fest, per Juni 55,20, per September-Oktober 54,00. — Spiritus still, loco 51,10, per Juni-Juli 51,50, per August-Septbr. 52,10, per Septbr.-Oktober 51,10 — Petroleum loco 7,70.

Berlin, 24. Juni. Weizen loco 160—207 M. gef., per Juni 173—172½ M. bez., per Juni-Juli 173—172½ M. bez. per Juli-August — M., per Sept.-Oktober 177 M. bez., per Oktober-November 179—178¾ M. bez Roggen loco 144—155 M. bez, inländischer 148½ bis 148¾ M. ab Boden bez., russischer — M., per Juni 148¼—148½ M. bez., per Juni-Juli 148¼—148½ M. bez., per Juli-August 148¼—148½ M. bez., per Sept.-Oktober 148½—148¾—148½ M. bez., per Oktbr.-Novbr. 148½—148¾ M. bez. — Hafer loco 142—173 M., ost- und westpr. 160—165 M., pommerscher, uckermärker und mecklenburgischer 160 bis 165 M., schlesischer und böhmischer 160 bis 165 M. feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 166—169 M., russischer 143 - 157 M., feiner russischer 158 bis 167 M. ab Bahn bezahlt, per Juni 140½ M., per Juni-Juli 138¾ M. bez, per Juli-August 136 M. bez, per September-Oktober 134 M. bez. — Gerste loco 138 bis 203 M. — Mais loco 129 bis 135 M., Donau-Mais — M. ab Kahn bez., per Juni 128 M., per Juni-Juli 127½ M., per Juli-August 128 M., per September-Oktober 129 M. — Kartoffelmehl loco 20,50 M., per Juni-Juli 21 M., per Juli-August 21 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 20,50 M. Gd., per Juni 20,50 M., per Juni-Juli 20,75 M. Gd., per Juli-August 21 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 11,60 M., per Juni 11,60 M. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 158—171 M., Kochwaare 173—230 M. — Weizenmehl Nr. 0 24,50—22,75 M., Nr. 0 und 1 22 bis 21 M. — Roggenmehl Nr. 0 22,75—20,75 M., Nr. 0 und 1 20,50—17,75 M., ff. Marken 21¼ M., per Juni 20,30 M. bez., per Juni-Juli 20,30 M. bez., per Juli-August 20,30 M. bez., per August-Sept. 20,35—20,40 M. bez., per Sept.-Oktbr. 20,35—20,40 M. bez., per Oktober-November 20,35—20,40 M. bez. — Rüböl per Juni 55,5 M. bez, per Juni-Juli — M., per Sept.-Oktbr. 54,2 M. bez, per Oktober-Novbr. 54,4 M. bez., per Novbr.-Dezember 54,6 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco 23,7 M., per Juni 23,7 M., per Septbr.-Oktober 23,7 M. per Oktober-November 23,9 M., per Novbr.-Dezember 24,1 M., per Dezember-Januar 24,3 M. — Spiritus loco ohne Faß 51,6 M. bez., per Juni 51,6—51,4—51,6 M. bez., per Juni-Juli 51,6—51,4—51,6 M. bez., per Juli-August 51,6—51,4—51,6 M. bez., per August-Septbr. 52,1 bis 51,9—52 M. bez., per Sept.-Oktober 51,3—51,2—51,3 M. bez., per Oktober-November 50,4 M. bez., per Novbr.-Dezbr. 49,8 M. bez.

Frankfurt a. M., 23. Juni. (J. Harburger.) Weizen Wetterauer 20¼—½ M. — Roggen russ. 15 bis 16 M., hiesiger 16½—17 M. — Gerste 17—19 M. — Hafer hiesiger 15 M., Prima 15¼—16½ M. — Weizenmehl Nr. 00 25½ bis 26½ M., Nr. 0 20—21 M., Nr. I 20 M., Nr. II. 15—16 M., Nr. III. 13 bis 14 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 ab Berlin 20¾—21¾ M. — Bohnen weiße runde — M. — Die Festigkeit, welche an allen maßgebenden Plätzen herrscht, blieb für hier nicht ohne Einfluß, ohne daß jedoch das Geschäft an Umfang gewann. Weizen, Roggen und Hafer fest, aber wenig gefragt, Mehl ebenfalls höher. — Die Preise verstehen sich franco hier per 100 Kilogramm je nach Qualität.

Magdeburg, 24 Juni. Zucker. (Offizieller Bericht.) Tendenz: Ruhig. Kornzucker von 96 % 24,40 bis 24,60 M. excl., Kornzucker von 95 % 23,40—23,60 M. excl., Kornzucker von 94 % 22,50—22,70 M. excl, Kornzucker Rend. von 88 % 22,40—22,60 M. excl., Nachproduct von 88—92 % 17,50—19,60 M. excl.

Schiffs-Liste

Neufahrwasser, 24. Juni. Wind: WSW.

Angekommen: Arche, Hillmann, Flensburg, Güter. — Christine, Schumacher, Bremen, Asphalt. — Flora, Kordes, Pahlhude, Cement. — Baltic (SD.), Callesen, Allinge, Steine. — Lankanau (Vergnügungs-Yacht), Boyes, Swinemünde, Ballast.

Gesegelt: Lady Josyan (SD.), Wright, Ljusne, leer. — Livonia (SD.), Hirsacker, Aarhus, Holz.

23. Juni. Wind: WSW.

Angekommen: Ernst, Schohl, Hardersleben, Ballast. — William (SD.), Dellin, Norköping, Pflastersteine. — City of Bristol (SD.), Walsh, Barrow, Roheisen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 24 Juni. Wasserstand: 3,70 Meter, Abends 4,71 Meter wächst noch.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Kuley; Ick, Barg; Roheisen, engl. Siedsalz, Viehsalz.

Von Danzig nach Utratta: Blaszeck; Bräutigam u. Co.; Roheisen.

Stromab:

Sandau, Woldenberg, Plock, 1 Kahn, 63 750 Kilogr. Roggen.

Trunk, Goldmann, Plock, 1 Kahn, 56 100 Kilogr. Weizen

Sandau, Woldenberg, Plock, 1 Kahn, 63 750 Kilogr. Roggen.

Wolfgang, Goldmann, Plock, 1 Kahn, 51 000 Kilogr. Weizen.

C. Guhl, Kleist, Nieszawa, Nebrau, 1 Kahn, 30 000 Kilogr. Feldsteine.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgende besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil; A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.